

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

272 (21.11.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tagl. mittags außer Sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 21. November 1952

Nr. 272

Schon drei ostdeutsche Divisionen?

Angebl. mit Artillerie und 700 Panzern
Paris (UP). Die Sowjetunion habe die Aufstellung von drei deutschen Divisionen in Ostdeutschland vornehmen lassen, wird in Pariser politischen Kreisen behauptet. Diese Informationen bis jetzt noch nicht auf ihre Stichhaltigkeit hin geprüft werden konnten, geben wir sie mit allen Vorbehalten wieder.

Die ostdeutschen Divisionen, so wird weiter behauptet, verfügten über Artillerie und etwa 700 Panzer vom sowjetischen Typ T 34. Innerhalb der deutschen Divisionen sollen sowjetische Offiziere Dienst tun. Die Anzahl dieser Offiziere wird auf etwa 35 für jede Division geschätzt. Angeblich sollen sie in jeder Dienststellung vom Zugführer an aufwärts bis zu den höchsten Kommandostellen Dienst tun.

Die Gesamtstärke dieser ost-deutschen Streitkräfte soll etwa 47 000 Mann betragen. Das Hauptquartier soll sich in Pasewalk befinden. Es heißt, daß diese drei Divisionen in aller Eile aufgestellt werden seien, wobei 24 „Alarmeinheiten“ der ostdeutschen Volkspolizei zusammengeleitet würden. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, aus diesen Alarmeinheiten 24 volle Divisionen zu bilden.

Neue Niederlage Pinays

Alarmierende Berichte aus Indochina

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung bereite dem französischen Ministerpräsidenten Pinay eine neue Niederlage. Mit 271 gegen 240 Stimmen billigten die Deputierten einen von den Sozialisten eingebrachten Tadelantrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, Friedensverhandlungen mit den Rebellen in Indochina aufzunehmen. Zugleich schickte die Nationalversammlung das Budget für die assoziierten Staaten in Indochina an die Ausschüsse zurück und beschloß, solange keine Kredite zu bewilligen, bis eine ausführliche Debatte über den Krieg in Indochina stattgefunden hat.

Bei der Abstimmung stimmten die Kommunisten und etwa die Hälfte der Radikalsocialisten mit den Sozialisten gegen die Regierung. Dieser Tadelantrag bedeutet die zweite Niederlage Pinays innerhalb von zwei Tagen. Am Vortag hatte das Haus die Regierungsvorlage für das Budget des Innenministeriums zu Fall gebracht.

Die Debatte in der Nationalversammlung fand in einer nervösen Atmosphäre statt, da in den Schlagszenen der auf den Straßen von Paris feilgebotenen Abendzeitungen von einer der blutigsten Schlachten gesprochen wurde, die das französische Expeditionskorps gerade im Augenblick zu bestehen habe. Die französische Offensive in Indochina, so heißt es in den Berichten, habe überstürzt abgebrochen werden müssen, da die Gefahr der Abschneidung und Einkesselung französischer Truppen bestanden habe.

Weihnachtsurlaub für Gefangene?

Appell an die Alliierten — Arbeitsgemeinschaft der Kriegsgefangenen

Bonn (UP). Im Namen von zwei Millionen ehemaligen Soldaten forderten deren Verbände die Gewahrsamsmächte auf, die Weihnachten alle deutsche Kriegsgefangenen und Untersuchungshäftlinge freizulassen. Wenn die Gewahrsamsmächte einer Freilassung nicht zustimmen, so sollten sie allen Kriegsgefangenen und Untersuchungshäftlingen „im Namen der Menschlichkeit“ vom 20. Dezember bis zum 5. Januar Urlaub auf Ehrenwort geben, damit sie das Weihnachtsfest bei ihren Angehörigen in der Heimat verbringen können.

In einer in Bonn veröffentlichten Entschliessung werden der Bundestag, der Bundesrat und die Bundesregierung gebeten, ein entsprechendes Gesuch an die Gewahrsamsmächte zu richten. Für die Inhaftierten, die gemeiner Verbrechen beschuldigt werden, fordern die Verbände, daß sie der deutschen Gerichtsbarkeit übergeben werden. Die Entschliessung wurde unter anderem gefaßt vom Verband der Heimkehrer, dem Verband deutscher Soldaten, dem Verband ehemaliger Angehöriger des deutschen Afrikkorps und dem Verband der Kriegsbeschädigten.

Der Präsident des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands teilte mit, daß sich alle im Bundesgebiet bestehenden Kriegsopferorganisationen bereit erklärt hätten, in einer sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft zusammen für die etwa zwei Millionen organisierten Kriegsopfer im Bundesgebiet zu arbeiten. Das Präsidium des VdK hat außerdem beschlossen, eine große Protestversammlung aller deutschen Kriegsopfer zu veranstalten, falls der Bundestag nicht bis spätestens zum 10. Dezember eine bindende Erklärung zu den Forderungen der Kriegsopferorganisationen abgeben sollte.

Die belgische Regierung erhielt im Zusammenhang mit ihrer Kriegsverbrecherpolitik von der Deputiertenkammer ein Vertrauensvotum.

Die Kampfhandlungen in Korea haben sich nach den letzten Meldungen zu einer Materialschlacht großen Ausmaßes entwickelt.

Proteste gegen neue Verkehrsvorschriften

Riesenverluste wären die Folge — Seeborn erläutert die Undurchführbarkeit

Bonn (E.B.). In den zuständigen Bundesministerien, bei der Arbeitsgemeinschaft für Güterfernverkehr und dem Deutschen Industrie- und Handelstag hat die vom Bundestag in zweiter Lesung beschlossene Begrenzung der Lastzüge auf 15 Meter Länge einhellige Ablehnung ausgelöst.

Bundesverkehrsminister Seeborn warnte nachdrücklich vor den schweren wirtschaftlichen und sozialen Folgen, die eine Übernahme dieser Bestimmung in die endgültige Fassung des Gesetzes haben würde. Ein Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums stellte sich auf denselben Standpunkt.

Im einzelnen wies Seeborn auf folgende Konsequenzen hin: 1. Die überwiegende Zahl der rund 10 000 LKW-Anhänger mit einer Tragfähigkeit von über 4 Tonnen werde ebenso unverwendbar und wertlos wie die rund 2000 Anhänger von Kraftomnibussen. 2. Die Anhängerindustrie würde in größte wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. 3. Der Omnibusverkehr, besonders der Linienverkehr wäre nur noch teilweise rentabel. 4. Die Kraftfahrzeugindustrie müsse sich vollkommen umstellen. 5. Die Steuereinnahmen würden empfindlich geschwächt werden. 6. Die zu erwartenden Tarifierhöhungen würden sich

insbesondere auf den Arbeiter- und Berufsverkehr sowie auf die Versorgung Berlins auswirken.

Ein Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Güterfernverkehr brachte die Befürchtung zum Ausdruck, daß die Begrenzung der Länge auf 15 Meter zu einer wachsenden Unsicherheit auf den Straßen führen würde, denn es bliebe nur übrig, einen einachsigen Anhänger zu fahren.

Nach Auffassung des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) würde die Durchführung des Beschlusses, das westdeutsche Straßennetz überwiegend schmaler als 7 m sei, auf solchen Straßen dürfen sogar nur Fahrzeuge mit einer Höchstlänge von 10 m verkehren, die verkehrsmäßige Abriegelung ganzer Bezirke von der Außenwelt bedeuten und schwere Störungen in der Versorgung und im Wirtschaftsleben nach sich ziehen. Da sich die Kraftverkehrswirtschaft seit einem Jahr unter erheblichem Kapitalaufwand auf zweifelhafte Last- und Omnibuszüge mit einer Gesamtlänge von 20 Metern umstellen mußte, würde eine neuerliche Herabsetzung auf 15 Metern zu Millionenverlusten für den privaten wie für den öffentlichen Güter- und Personenkraftverkehr führen.

Dulles wird neuer US-Außenminister

Wilson übernimmt Verteidigungsministerium — Eisenhower traf Eden

New York (UP). Dwight D. Eisenhower gab die ersten drei Ernennungen für seine künftige Regierung bekannt. Mit dem Posten des Außenministers ist der bisherige außenpolitische Berater der Republikanischen Partei, John Foster Dulles, betraut worden. Das Verteidigungsministerium übernimmt Charles E. Wilson, der Präsident der General Motors, während Gouverneur Douglas McKay von Oregon als Innenminister vorgesehen ist.

Der zukünftige US-Außenminister Dulles, der sich als „Vater“ des japanischen Friedensvertrages und geschickter Diplomat bereits einen Namen gemacht hat, wird nach Ansicht politischer Beobachter keine radikale Schwankung der amerikanischen Außenpolitik vornehmen, sondern auf einen möglichst reibungslosen Übergang der Geschäfte aus den Händen der demokratischen Administration in die der neuen Regierung bedacht sein.

Der neue Verteidigungsminister Charles E. Wilson steht im Alter von 62 Jahren. Er war 1909 von der Carnegie-Hochschule mit dem Ingenieursexamen abgegangen und arbeitete zunächst bei der Elektrofirma Westinghouse. 1919 wechselte er zu der Firma „Delco Remy“ über und übernahm zehn Jahre später den Posten des Vizepräsidenten bei General Motors. 1941 wurde er zum Präsidenten des Riesenunternehmens gewählt.

Nach einer Unterredung mit Eisenhower gab der republikanische Senator Alexander Wiley bekannt, der künftige Präsident habe ihm versichert, daß er eine zwangweise Repatriierung der Kriegsgefangenen in Korea strikt ablehne. Die Grundzüge der UN werden stets unterstützt. Präsident Truman zeigte sich über diese Erklärung sehr befriedigt. Truman bejahte vor Pressevertretern die Frage, ob er glaube, daß die Operationen der

vereinten Nationen in Korea nach wie vor als eine Art „Polizeiaktion“ angesehen werden könnten.

Eisenhower traf in New York mit dem britischen Außenminister Eden zu einer Unterredung zusammen. Dies war die erste offizielle Begegnung mit einem Vertreter einer ausländischen Macht, seit Eisenhower zum Präsidenten der USA gewählt wurde. Es wird vermutet, daß die Möglichkeit eines Zusammenstreffens zwischen dem neuen Präsidenten und Premierminister Churchill besprochen wurde.

Eden beantwortete im Politischen Ausschuß der UN-Generalversammlung den indischen Kompromißplan zur Beendigung des koreanischen Krieges. Von den USA ist dieser Plan „in seiner gegenwärtigen Form“ abgelehnt worden.

Zu gleicher Zeit hat der Zweite Politische Ausschuß der UN-Generalversammlung die südafrikanische Resolution zur Frage der Rassenunterschiede mit 45 gegen 6 Stimmen bei acht Enthaltungen abgelehnt. In der südafrikanischen Resolution wurde erklärt, daß die UN nicht dafür zuständig seien, sich mit dem Vorwurf der arabischen und asiatischen Mitgliedstaaten zu befassen, wonach die Rassenpolitik der Regierung Malan eine Bedrohung des Weltfriedens darstelle. Hingegen wurde ein Antrag gebilligt, der die Bildung einer Studienkommission vorsieht, welche die Auswirkungen der südafrikanischen Rassenpolitik auf die internationalen Beziehungen überprüfen soll. Der südafrikanische Delegierte G. P. Jooste erklärte nach der Abstimmung, die Südafrikanische Union betrachte diesen Beschluß als null und nichtig, da die UN sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Länder einmischen dürften.

Krach bei der Saar-Gewerkschaft

Kutsch wurde ausgeschlossen — Ein seltsamer „Schiedsausschuß“

Saarbrücken (UP). Ein „Schiedsausschuß“ des Industrieverbandes Bergbau beschloß mit vier gegen eine Stimme den Ausschuß von Paul Kutsch, Präsident der saarländischen Einheitsgewerkschaft und Vorsitzender des Industrieverbandes Bergbau, dem gewerkschaftsschädigendes Verhalten vorgeworfen wird.

Außer Paul Kutsch, der aus seiner deutschen Haltung nie einen Hehl gemacht hat, wurden auch die Vorstandsmitglieder Robert Bach und Kurt Weyrich ausgeschlossen. Kutsch selbst berichtete zu den Vorgängen, er sei von einem Gewerkschaftsfunktionär und Kriminalbeamten am Betreten des Gewerkschaftsgebäudes gehindert worden. Sein Auto sei beschlagnahmt worden. Gleichzeitig habe man ihm ein Schreiben mit dem Beschluß des „Schiedsausschusses“ ausgehändigt. Dieser Ausschuß sei rechtswidrig, weil er sich über das höchste Gremium des IV Bergbau, die Generalversammlung, hinweggesetzt habe. Auch dem früheren ersten Vorsitzenden des IV Bergbau, Alois Schmidt, und dem Jugendsekretär des Industrieverbandes, Paul Schmidt, habe man den Eintritt in das Gewerkschaftshaus verweigert. Seine Sekretärin sei mit Gewalt aus dem Hause entfernt worden.

Politische Kreise in Saarbrücken sehen in dem noch nicht restlos geklärten Vorgang ein Zeichen für die Verschärfung der Auseinandersetzungen zwischen der pro-deutschen und der „autonomistischen“ Richtung in der Gewerkschaften. Inzwischen begründete der „Schiedsausschuß“ den Ausschuß von Kutsch

a. a. mit folgenden Behauptungen: 1. Kutsch habe heimlich mit französischen Stellen zusammengearbeitet, zugleich aber auch mit Dr. Strohm, dem ehemaligen Saar-Referenten im Bonner Auswärtigen Amt. 2. Kutsch habe dem Staatssekretär Theobald im Ministerium Kaiser gegenüber erklärt, er sei der einzige Mann an der Saar, der die politischen Wünsche der Bonner Regierung im Saarland durchführen könne, weil er die Masse der Arbeiterschaft hinter sich habe. 3. Wirtz man Kutsch vor, daß er durch seine „nationalistische Politik“ die weltanschauliche Neutralität der Einheitsgewerkschaft verletzt habe und daß seine Haltung geeignet gewesen sei, die Einheit der Gewerkschaft ernstlich zu gefährden.

Gegen die Entscheidung des Schiedsausschusses soll Kutsch innerhalb von 14 Tagen beim Hauptvorstand Einspruch erheben können. Nach Informationen aus Gewerkschaftskreisen kann sich Kutsch zwar kaum auf eine Mehrheit in den führenden Gremien der Gewerkschaften, dafür aber auf die überwiegende Mehrheit der einfachen Gewerkschaftsmitglieder stützen. Obwohl einige Funktionäre im Juni dieses Jahres seine Wahl zum Vorsitzenden hatten verhindern wollen, bekam damals Kutsch 255 Stimmen gegen 63.

Die Kontroverse um Kutsch begann mit dem Kongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin. Dort hatte Kutsch in einer Rede erklärt, die deutschen Gewerkschaftler in der Saar würden gemeinsam „mit ihren deutschen Schwestern und Brüdern zur europäischen Einheit marschieren“. Er hatte ein

Deutsche Hausmusik

Von Dr. Karl Fuh

Am 21. November, dem Tag der Heiligen Cäcilia, die als Schutzpatronin der Musiker gilt, wird alljährlich der „Tag der Deutschen Hausmusik“ gefeiert.

Unsere deutsche Sprache hat die Kraft, in gewisser Willkür sogenannte zusammengesetzte Wörter zu bilden. In ein derartiges „Kompositum“ läßt sich sehr Verschiedenartiges sowohl wie sehr Zusammengesetztes in eins binden. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, daß da bisweilen inkongruentes zusammengewürfen und so der neu-entstandene Begriff von vornherein verflächt wird. Aber wie großartig ist andererseits die Möglichkeit, daß Entsprechendes, Vertrautes, Verwandtes sich zu einer höheren Einheit wübel. Welcher Duft, welcher Zauber weht über der Zusammensetzung „Jugendliebe“! Hier einen sich Begriffe innigster Zusammengehörigkeit, sie spiegeln sich ineinander, sie vermählen sich.

Verhält es sich nun nicht ähnlich mit dem Wort „Hausmusik“? Die Musik ist die einzige der Künste, die im „Haus“ (in der Bedeutung von Heim, Familie) geübt werden kann — es gibt in diesem Sinne keine Hausmalerei, Hausbildhauerei, Hausdichtung! Musik vermag die einem Hausstand Zugehörigen oder ihm Verbundenen zusammenschließen wie sonst nur noch das Gespräch: in gemeinsamer Ausübung nämlich.

Hausmusik, so wird oft äkzeptisch eingewendet, sei schließlich nur „Dilettantismus“. Gewiß — aber bedenken wir uns doch auf die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes, das „Liebe“ sowohl wie „Ergötzen“ ausdrückt; es ist ganz zu Unrecht in das schiefe Licht des Stümpers gekommen. Es hängt mit dem innersten (und von den anderen Künsten verschiedenen) Wesen eben der Musik zusammen, daß sie aus der quasi Tonlosigkeit der Pariterie erlöst werden muß, um überhaupt erst richtig da zu sein und zu wirken. Wohl: das Komponieren ist Sache des Künstlers, seiner Schöpferkraft, das „Spiel“ aber ist vorzugsweise frei — auch für den „Dilettanten“! Denn er vergriff sich ja nicht am Heiligem der Kunst, maß sich nicht den schöpferischen Akt an, dem er nicht gewachsen, sein Spiel betriebe die Musik nur aus der Bindung. Der musizierende Laie erhebt sich über das Nur-Aufnehmen, mit seiner Wiedergabe nähert er sich dem Schöpferischen — wir haben dafür das bedeutsame Wort des „Nachschöpfens“.

„Hausmusik“ — wir denken dabei an Einzel- und Zusammenspiel, an dieses zumal, denn „Solist“ sein kann auch der Junggeselle, der keinen „Haus“ Verhaftete. Ihm fehlt auf alle Fälle die Resonanz der Mitwirkenden oder Zuhörenden. Idealform: das Quartett, dessen kleine Besetzung ja von Natur aus Intime ausgerichtet ist — „Kammermusik“.

Wir wollen uns nichts vormachen: die Hausmusik ist leider im Schwinden begriffen. In früheren Jahrzehnten, noch in der Jugend der heute 50- und 60-jährigen, war sie, besonders in den kleineren Städten und auf dem Lande, ein fester Bestandteil der bewußt gepflegten Familienkultur. Sie ist heute zurückgegangen durch den Geist der Zeit, der auch die Musik weltlich „technisiert“ hat — der Rundfunk macht es einem ja so leicht, den Bedarf an Musik zu decken! Zumal die heutige Jugend ist zu ruhelos, zu abgelenkt auch durch Sport und Kino, oder sogenannte Vergnügungen, um noch den Sinn, oder sagen wir den Instinkt für die unauffälligeren Werte häuslicher Musikpflege zu entwickeln.

Also resignieren? Keineswegs! Schon die trotz aller Verführung meist immer noch vollen Konzertsäle sind Trost und Hoffnung — daß nämlich die Liebe zur guten Musik und zur hohen Kunst ihrer Interpretation noch nicht ganz ausgestorben sei. Damit über scheint uns auch die Hausmusik immer noch eine Chance zu haben. Sie kann oder könnte gefördert werden, wenn möglichst viele Eltern wieder dazu übergingen, ihre Kinder ein Instrument lernen zu lassen (aber nicht nur die Ziehharmonika!). Menschen, die musizieren, zieht es nämlich immer zueinander: zum vierhändigen Klavierspiel, zum Trio, zum Quartett.

Vater, Mutter und Kinder musizierend — nicht zufällig ist das ein seit Jahrhunderten selbste Motif der Maler. Denn es sind die guten Geister des Hauses und die edlen Geister der Kunst, die über einer solchen Runde schweben.

„neues Provisorium“ für die Saar gerortet, ins aber nicht darauf hinauslaufen dürfte, die Menschen an der Saar zu europäisieren und die Wirtschaft zu französisieren“.

Der Vorstand der Saarländischen Einheitsgewerkschaft „distanzierte“ sich von diesen Äußerungen von Kutsch und erklärte, er sei nicht beauftragt gewesen, derartige politische Erklärungen abzugeben. Der Vorstand des Industrieverbandes Bergbau, dessen Vorsitzender Kutsch ist, verwahrt sich daraufhin gegen diese Kritik an Kutsch, der sein Mandat als Vorsitzender der Einheitsgewerkschaft nicht von deren Landesvorstand, sondern von der ordentlichen Delegiertenversammlung erhalten habe. Außerdem sei nur eine „Minderheit“ des Vorstandes der Einheitsgewerkschaft zugegen gewesen, als die Rüge für Kutsch beschlossen worden sei. Die Entschliessung des „Hauptvorstandes“ sei deshalb eine Irreführung der Öffentlichkeit.



Der Präsident der Saar-Gewerkschaften Paul Kutsch, wurde von einem „Schieds-ausschuß“ seines Postens entbunden. Kutsch hatte aus seiner deutschen Gesinnung nie ein Hehl gemacht.

Papen für einen Kurs der Mitte
Keine Kompromisse mit Radikalen — Er hat sich früher „geirrt“

Köln (UP). Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste interpretierte Franz von Papen sein viel erörtertes Werk „Der Wahrheit eine Oase“. Er sagte, ein echter Totalitarismus lasse sich nicht durch Kompromisse „entwickeln, bändigen und schließlich beseitigen“. Diese Erkenntnis habe er aus seiner Tätigkeit während des Hitlerregimes gewonnen und der Welt als „Warnung für die Zukunft“ in seinem Buch noch einmal ans Herz legen wollen. Mit den Radikalen von links und rechts sollte in Zukunft kein Demokrat mehr Kompromisse schließen.

Von Papen räumte ein, früher geirrt zu haben. Sein politisches Konzept, Hitler durch Kompromisse „einzwickeln“ und unschädlich zu machen, nachdem die Kanzlerschaft Hitlers durch die parteipolitischen Verhältnisse nicht mehr zu verhindern war, habe völlig versagt. Es sei ihm nur noch übrig geblieben, in seiner Tätigkeit unter Hitler zu verhindern, was verhindert werden konnte.

Zur aktuellen politischen Lage erklärte er, es sei zur Rettung Europas zu hoffen, daß Frankreich sich bald zur vollen Mitarbeit beim europäischen Zusammenschluß bereit finde. In der Saarfrage befürwortete Papen eine Europäisierung, in der die wirtschaftlichen Interessen aller Beteiligten berücksichtigt werden sollten. Die Einheit Deutschlands könne nur über die Stärkung des Westens erreicht werden. Rußland werde nicht eher zu echten Verhandlungen bereit sein, als bis es sich einem vereinigten und in seiner Einheit starken Westen gegenüber sehe.

Der tödliche Optimismus Fernaus

Aussagen im „Standgericht Helm“-Prozess
Würzburg (UP). Im Würzburger Schwurgerichts-Prozess gegen vier ehemalige Angehörige des „Fliegenden Standgerichts Helm“ kamen die Ereignisse vom 20. April 1945 im Erzgebirge zur Sprache, wo ein Leutnant deswegen zum Tode verurteilt und aufgehängt wurde, weil er seine Marschgruppe fuß- und armkranker Landsler ins Quartier schickte, statt einen 40-km-Fußmarsch in die Nacht hinein fortzusetzen.

Ein ehemaliger Sanitäts-Unteroffizier sagte aus, der betreffende Leutnant habe an Ruhr gelitten und am Abend vor dem Abmarsch 39,7 Grad Fieber gehabt. Er habe sich jedoch geweigert, ins Lazarett zu gehen. Der Unteroffizier erklärte weiter, daß der damalige Arzt des Aufgabensabtes Helm, Dr. Hans Zelenka aus Herford, ins Lazarett geschickt worden sei, weil er mit seinen Nerven völlig herunter war. Zelenka habe 22 Hinrichtungen des Standgerichts miterleben müssen.

Flugverkehr über den Nordpol eröffnet

Los Angeles—Kopenhagen in 28 Stunden
Kopenhagen (UP). Der erste Flug einer regulären Verkehrsmaschine von Amerika nach Europa auf der direkten Route über das Nordpolargebiet ist geglückt. Das viermotorige Verkehrsflugzeug „Arild Viking“ der skandinavischen Luftverkehrsgesellschaft, das am Mittwoch um 17.35 Uhr MEZ in Los Angeles in Kalifornien gestartet war, landete am Donnerstag um 21.47 Uhr MEZ planmäßig auf dem Flugplatz Kastrup bei Kopenhagen. In Edmonton in Kanada und in Thule in Nordgrönland wurden Zwischenlandungen von je zwei Stunden eingelegt. Auf der Etappe von Edmonton nach Thule überflog die Maschine den magnetischen Nordpol und näherte sich dem geographischen Nordpol bis auf 230 Kilometer.

Die Zwischenlandungen eingerechnet, betrug die Flugzeit 28 Stunden und 12 Minuten, das sind etwa 10 Stunden weniger als auf der normalen transatlantischen Route über New York. Die „Arild Viking“ hatte 13 Mann Besatzung und 22 Passagiere an Bord.

Blücher müht sich um Einheit der FDP

Ein ausgezeichnetes Grundsatzreferat - Bekenntnis zur Bonner Außenpolitik

Bad Ems (UP). Der Bundesparteitag der Freien Demokratischen Partei wurde im festlich geschmückten Kursaal von Bad Ems durch den ersten Vorsitzenden der FDP, Vizekanzler Franz Blücher, feierlich eröffnet.

Führende Parteimitglieder erwarten trotz des ausgleichenden Grundsatzreferats Blüchers heftige Auseinandersetzungen zwischen den sogenannten „linken“ und „rechten“ Flügeln innerhalb der FDP, die sich an der noch einmal bis Freitagabend vertagten Frage „Neuwahl des Vorstandes oder nicht?“ entzünden können. Auch die Haltung des Stuttgarter Regierungschefs Reinhold Maier und seine Koalition mit der SPD wird Anlaß zu heißen Debatten geben. Die Notwendigkeit einer klärenden und scharfen Debatte wird jedoch in allen Lagern der Partei von dem Gefühl überdeckt, daß es jetzt, wenige Monate vor den Bundestagswahlen, nicht zu einem Bruch kommen dürfe und daher ein Kompromiß anzustreben sei.

Blücher gab in seiner mehrstündigen Ansprache einen Überblick über die politische Lage und setzte sich dabei für eine Billigung der deutsch-alliierten Verträge und eine Absage an den auch von einigen FDP-Mitgliedern diskutierten Gedanken einer Neutralisierung Deutschlands ein. In diesem Zusammenhang wandte er sich gegen die unberechtigte Kritik aus den Reihen der FDP am Ausland, forderte die Unterbindung von Versuchen ehemaliger aktiver Nationalsozialisten, undemokratische Methoden einzuführen, und verlangte, daß die abweichende Meinung einzelner zu Grundsatzfragen nicht als die Ansicht der Gesamtpartei deklariert würden.

Absage an Koalition mit der SPD

Gleichzeitig setzte sich Blücher für eine Fortführung der bisherigen Wirtschaftspolitik und die Vernichtung des klassenkämpferischen Gedankens ein. An den Parteitag appelliert er in eindringlichen Worten, über das Trennende unterschiedlicher Meinungen die Einheit der FDP zu wahren. Eine Absage an eine Koalition mit den Sozialdemokraten deutete Blücher an, als er über das Verhältnis seiner Partei zur SPD sagte: „Gesprochen aber werden muß über die Auffassung, daß die Sozialdemokratie auch heute noch der bevorzugte Vertreter der durch das Schicksal Benachteiligten sei und daß es deshalb für uns die Notwendigkeit gäbe, im Interesse der Vermeidung sozialer Spannungen, Opfer der Gesinnung im Interesse der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie zu bringen.“

Zu den Grundzügen der Außenpolitik der

insgesamt sagte der Vizekanzler, die Europäische Verteidigungsgemeinschaft sei als eine der Voraussetzungen für eine Wiedervereinigung Deutschlands anzusehen. Eine Neutralisierung Deutschlands würde nicht anderes bedeuten, als die Schaffung eines Landes, das im Gefühl des unsicheren Lebens zur Selbsterhaltung unfähig wäre.

Blücher wies den Vorwurf zurück, daß die Vertreter des sogenannten Rechtskurses in der FDP sich gegen die staatliche Ordnung der Demokratie auflehnten oder einen neuen Nationalismus repräsentierten. Der Vizekanzler wandte sich ferner gegen die Verunglimpfung der deutschen Soldaten und die „Dolchstoßlegende“ gegen die Männer des 20. Juli 1944. Er bekundete seinen Abscheu vor dem Antisemitismus und forderte die Billigung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens.

Der juristische Berater der verbotenen Demokratischen Partei Saar (DPS), Heinrich Schneider, konnte in Ems nicht erscheinen, weil ihm das Ausreisevisum aus dem Saarland verweigert worden war. Schneider versicherte daher in einer schriftlich übermittelten Botschaft, daß die unterdrückte deutsche Opposition an der Saar die Lostrennung des Saargebiets von Deutschland niemals als rechtmäßig und endgültig anerkennen werde. Wer den Separatismus im Saargebiet als europäisches Ideal hinstellen versuche, verurteile sich wider Europa.

Mittelhaue oder Schäfer?

Eine Delegiertenkonferenz des Liberalen Deutschen Studentenbundes hat den Parteitag aufgefordert, dem „Deutschen Programm“ des FDP-Politikers Mittelhaue (Nordrhein-Westfalen) eine Absage zu erteilen, und das Hamburger „Liberales Manifest“ anzunehmen, ja sonst der Untergang der FDP unvermeidlich sei.

Am Freitagabend wollen Bundesvorstand und Landesvorstände erneut beraten, ob eine Neuwahl des Bundesvorstandes vorgenommen oder nur der gegenwärtige im Amt bestätigt werden soll. Nordrhein-Westfalen hat inzwischen, angeblich mit Unterstützung von Hessen und Niedersachsen, die Nominierung von Mittelhaue für das Amt des zweiten Vorsitzenden bekannt gegeben. Blücher ist als erster Vorsitzender nicht unattraktiv. Ein Entschluß für Mittelhaue und gegen den derzeitigen zweiten Vorsitzenden Hermann Schäfer (Hamburg) wäre gleichzeitig eine Billigung des „Deutschen Programms“ und eine Absage an das Hamburger „Liberales Manifest“.

Heuss empfing türkischen Botschafter

Diplomaten berichten in Bonn — DGB-Vereine in der Montan-Union

Bonn (E.R.). Bundespräsident Heuss empfing den neuen türkischen Botschafter in Bonn, Suat Hayri Uerüogiu zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der deutsche Gesandtschaftsrat in Washington, Kreckler, traf in Bonn ein, um Bundeskanzler Dr. Adenauer über den Ausgang der Wahlen in den USA und ihre vermutlichen Folgen zu berichten.

Der deutsche Botschafter in Ägypten, Pawelke, wird am Wochenende über die letzte Entwicklung in der deutsch-arabischen Auseinandersetzung und die Möglichkeiten für die angekündigte Aufnahme von Verhandlungen mit den arabischen Staaten eingehend berichten. Ferner wird der deutsche Gesandte in Syrien, von der Esch, zu Beratungen über die arabischen Einwände gegen das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen nach Bonn kommen.

Der Ministerrat der Montan-Union wird am 1. und 2. Dezember in Luxemburg zusammenkommen. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist nach Bonner Informationen die Erneuerung der Mitglieder des Beratenden Ausschusses der Schumanplanorganisation. Ihm werden insgesamt 31 Vertreter der sechs Schumanplanländer angehören, je 17 Vertreter der Gewerkschaften, der Produzenten und der Konsumenten. Als Delegierte des Deutschen Gewerkschaftsbundes werden für die IG Metall Hans Reimann und Heinrich Sträter, für die

IG Bergbau Dr. Franz Große und Hans Platte nominiert. Außerdem wurden stellvertretende Delegierte benannt.

Der Ministerrat wird sich ferner mit der Errichtung des letzten Organs der Schumanplanorganisation, dem Gerichtshof, befassen. Er wird aus sieben Richtern bestehen, die von den Regierungen in gemeinsamer Einvernehmen für die Dauer von sechs Jahren ernannt werden sollen. Der Gerichtshof ist für Entscheidungen über Nichtigkeitsklagen zuständig, die ein Mitgliedstaat oder der Ministerrat gegen Entscheidungen und Empfehlungen der Hohen Behörde wegen Unzulässigkeit, Verletzung wesentlicher Formvorschriften oder Verletzung des Vertrages erhebt. Auch einzelne Unternehmen können beim Gerichtshof Klage erheben.

SPD-Fragen wegen Blank

Die SPD hat im Bundestag ihre angekündigte Anfrage eingebracht, in der sie Auskunft über die Rechtsgrundlage für die Erweiterung der Tätigkeit der Dienststelle Blank verlangt. Mehrfache Presse- und Rundfunk-Erklärungen Blanks hätten Planungen betreffen, die außerhalb des der Dienststelle ursprünglich gesteckten Rahmens liegen. Ferner will die SPD wissen, warum das Parlament nicht von den politisch wichtigen Vorhaben der Dienststelle unterrichtet werde, bevor ihr Leiter Erklärungen zu diesen Fragen abgibt.

Slansky und Clementis vor Gericht

Schauprozess in Prag — 14 Angeklagte — Slansky hat bereits gestanden

Prag (UP). Im großen Gerichtssaal des St. Pankraz-Gefängnisses von Prag begann der Prozess gegen Rudolf Slansky, den ehemaligen Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Wladimir Clementis, den ehemaligen tschechoslowakischen Außenminister, und 12 weitere einst leitende Persönlichkeiten des kommunistischen Regimes der CSR, die im letzten Jahr Opfer einer Säuberungswelle wurden.

Slansky hat bereits die Verbrechen gestanden, die ihm in der Anklageschrift vorgeworfen werden. Mit stockender, bewegter Stimme gestand er, ein „Feind des Volkes“ und der Kommunistischen Partei gewesen zu sein. Er habe im „Dienst der anglo-amerikanischen Imperialisten“ gestanden. Schon im Jahre 1927 sei er „Trotzkist“ und dann im Jahre 1935 „Agent der Bourgeoisie“ geworden. Auf eine Frage des Gerichtspräsidenten, Jaroslav Novak, erwiderte Slansky: „Ich war niemals ein richtiger Kommunist.“

Der Prozess wird als einer der größten Schauprozesse, die bisher von kommunistischen Regierungen veranstaltet wurden, bezeichnet. Den Angeklagten wird vorgeworfen: Untergrabung der Ordnung der tschechoslowakischen Volksdemokratie, Wirtschaftsabbau, Spionage und versuchte Herauslösung der CSR aus dem Gefüge der von der Sowjetunion beherrschten Volksdemokratien. Der

Hauptangeklagte Slansky war im September 1951 seines Amtes entbunden und im November 1951 verhaftet worden. Alle übrigen Angeklagten werden als „Komplizen“ Slanskys bezeichnet.

Es ist nach Ansicht diplomatischer Beobachter in Wien bedeutsam, daß mit Ausnahme der angeklagten Juden sind. Es wird als nicht unwahrscheinlich angesehen, daß die Angeklagten nicht zuletzt das Opfer einer vom Krimi inspirierten antisemitischen Aktion geworden sind. Von fünf der 14 Angeklagten war bis zur Veröffentlichung der Angeklagten-Liste überhaupt nicht bekannt, daß sie ihrer Posten entbunden und verhaftet worden sind.

In den genannten Wiener Kreisen ist man davon überzeugt, daß der Schauprozess gegen Slansky und seine 13 „Komplizen“ nur der Anfang einer Reihe von Prozessen ist, in denen Personen abgeurteilt werden, die im Laufe der vergangenen 10 bis 14 Monate unter verschiedensten Anschuldigungen von der tschechoslowakischen Geheimpolizei verhaftet wurden. Neben den 14 Angeklagten des „Slansky-Prozesses“ befinden sich gegenwärtig nach den in diplomatischen Kreisen vorliegenden Informationen in der Tschechoslowakei in Haft: drei stellvertretende Sicherheitsminister, drei stellvertretende Verteidigungs-

minister, sieben Mitglieder des ehemaligen autonomen slowakischen Kabinetts, sieben Regional-Sekretäre der Kommunistischen Partei, der ehemalige Chefredakteur des Parteiorgans „Rude Pravo“, ehemalige Pressechef mehrerer Ministerien, der ehemalige Stellvertreter Slanskys, der ehemalige Leiter der kommunistischen Jugendorganisation der CSR mit mehreren seiner Mitarbeiter, der Gründer der „Arbeitermiliz“, Slanskys Bruder, der einst die Presseabteilung des Außenministeriums leitete, der ehemalige Chef des Stabes der Armee der CSR, mindestens sechs Generale, der Leiter der Kontrollkommission der KP der CSR, sechs oder sieben ehemalige Botschafter und zwei Verwandte des ehemaligen Außenministers Clementis.

Gestapo-Stoltz zum Tode verurteilt

Bordeaux (UP). Der frühere Chef der Gestapo-Dienststelle in Montauban, Felix Stoltz, ist von einem biesigen Militärgericht zum Tode verurteilt worden. Stoltz werden zahlreiche Verbrechen vorgeworfen, darunter Raub, Diebstahl und Mord. Der Angeklagte hatte in der Verhandlung wiederholt sein Bedauern über die Rolle ausgedrückt, die er während des Krieges in Frankreich spielte.

In Paris begann gleichzeitig der Prozess gegen 14 andere Angehörige der Gestapo, die als verantwortlich für die Deportierung und den Tod von 150 Franzosen angeklagt sind. Drei Angeklagte dieser Gruppe sind vor Beginn des Prozesses, als sie sich in „provisorischer Freiheit“ befanden, geflohen.

10 Tote bei Zugunglück in Spanien

Ein Schacht beim Dammbau eingestürzt
Madrid (UP). In der Nähe der spanischen Hauptstadt entgleiste der Schnellzug Madrid-Sevilla. Drei vollbesetzte Wagen stürzten um und wurden stark beschädigt. Zehn Fahrgäste kamen ums Leben, während weitere 50 verletzt wurden. Das Unglück wurde vermutlich durch einen Schienenbruch verursacht. Durch den Einsturz eines Schachtes kamen unweit von Melnes (Französisch-Marokko) 13 eingeborene Arbeiter ums Leben. Sieben weitere wurden schwer verletzt und mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Das Unglück geschah bei den Bauarbeiten für das Ouled-Brahim-Staudammprojekt.

VOM TAGE

Fürst Friedrich Viktor von Hohenzollern-Sigmaringen wurde in Castelgandolfo von Papst Pius XII. in Sondersaudienz empfangen.

Die Industrieverbände der sechs Schumanplanländer beschlossen, eine gemeinsame Dachorganisation zu gründen, zu deren Präsident der Italiener Quintieri gewählt wurde.

Fünf Millionen Menschen soviel gebe es in Westeuropa, erklärte der Direktor des Zwischenstaatlichen Komitees für die Auswanderung aus Europa, Hugh Gibson.

Das griechische Verteidigungsministerium, das ursprünglich Marshal Papagos selbst übernehmen wollte, wird nun von dem als Minister ohne Geschäftsbereich vorgesehenen Panayotis Kanellopoulos bekleidet.

Marshall Alphonse Juin wurde als Nachfolger des verstorbenen Schriftstellers Jean Tharaud in die Französische Akademie gewählt. Juin gehört damit zu dem „Kreis der Unterbrüder“.

Die nächste UNESCO-Versammlung wird in Montevideo stattfinden. Die zur Zeit in Paris tagende Generalversammlung beschloß die Aufnahme Libyens und Nepals in die Weltorganisation.

123 Personen, die im Verdacht stehen, die Staatssicherheit zu gefährden, wurden in den Vorstädten Kairo verhaftet. Ferner ist der Gouverneur von Fayum zurückgetreten.

48 477 790 Einwohner hat die Bundesrepublik nach den letzten Zählungen des Statistischen Bundesamtes.

„Gesamtdutsche Volkspartei“ wollen Helene Wessel und Gustav Heinemann ihre Partei nennen, die am 28. November gegründet werden soll.

Der erweiterte Bundesvorstand des BdJ beschloß, eine außerordentliche Bundesdelegiertenkonferenz einzuberufen, auf der ein neuer Bundesvorstand gewählt und der Band reorganisiert werden sollen.



Heiratsgerüchte um Rita

In Madrid geht das Gerücht, daß die amerikanische Filmschauspielerin Rita Hayworth den spanischen Grafen Villapadierna heiraten werde, sobald sie von Ali Khan geschieden sei. Unser Bild zeigt Rita Hayworth und den Grafen von Villapadierna in den Straßen von Madrid.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Am 28. November wird in Karlsruhe der Badische Landesverband für Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge gegründet werden. (swk)

Aus der badischen Heimat

Für 18 000 DM Textilien gestohlen

Mannheim (swk). Aus einem Textilgeschäft in Mannheim-Friedrichsfeld wurden Textilwaren im Wert von 18 000 DM gestohlen. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen gut vorbereiteten Einbruch handelt. Die bisher unbekannt Täter hatten das eisene Schutzgitter vor den Schaufenstern mit Hilfe eines Eisenrohres aus dem Mauerwerk herausgehoben und in das Schaufenster selbst eine Öffnung geschlagen. Sie erbeuteten insgesamt 25 Herrenanzüge, 24 Damenmäntel, 30 Damenkleider sowie 8 Ledermäntel. Ferner 100 Paar Damenstrümpfe, 30 Paar Lederhandschuhe, 20 Damen- und Herrenpullover und größere Bestände an Unterwäsche.

Der Tod im Wohnwagen

Bretten (swk). Im Wohnwagen eines fahrbaren Reinigungsbetriebes für Bettfedern wurde in Bauerbach bei Bretten ein 30 Jahre alter Elektriker tot aufgefunden. Der Elektriker hatte im Wohnwagen in einem Eimer ein Kohlenfeuer angezündet. Da der Wagen so dicht verschlossen war, daß die Gase nicht abziehen konnten, erlitt der Elektriker eine Kohlengasvergiftung.

Undank ist der Welt Lohn

Pforzheim (swk). Eine Frau in Huchenfeld hatte aus Mitleid einen Flüchtling aus der Tschechoslowakei bei sich aufgenommen. Nur zu bald stellte sich heraus, daß man einem Howdy übelster Sorte Zuflucht gewährte. Die gespannte Atmosphäre kam zum Platzen, als der Rohling betrunken nach Hause kam. Er verprügelte die Hauswirtin so lange, bis diese bewußtlos zu Boden sank. Anschließend stürzte sich der Unhold auf eine 78 Jahre alte Frau und schlug der Greisin ein Auge aus. Als er dann auf der Straße sich noch an einem älteren Rentner vergriff, setzte die Polizei dem Treiben ein Ende und brachte ihn hinter schwedische Gardinen.

Offenburg. Die Stadtverwaltung Offenburg hat beschlossen, die nächstjährige 17. Ortenauer Herbstmesse in der Zeit vom 25. September bis 4. Oktober 1953 durchzuführen. (swk)

Raubüberfall auf dem Friedhof

Gengenbach (swk). Am Buß- und Bettag wurde auf dem Friedhof von Gengenbach eine 75 Jahre alte Witwe von einem etwa zwanzig Jahre alten Mann angefallen und niedergeschlagen. Der Bursche versuchte, der Überfallenen die Handtasche zu entreißen. Da sich die Greisin jedoch wehrte und um Hilfe rief, flüchtete der Dieb ohne Beute.

Neue Donau-Brücke bei Geislingen

Geislingen. Kreis Donauzungen (swk). Regierungspräsident Dr. Wäldin übergab die neue Donaubrücke an der Bundesstraße 314 bei Geislingen dem Verkehr. Der Bau der 94 Meter langen und 11,80 Meter breiten Brücke kostete etwa 450 000 DM. Weiters 400 000 DM wurden für die Begründung und Erweiterung der Bundesstraße bei Geislingen aufgewendet. Dr. Wäldin erklärte bei der Einweihung der Brücke, bei diesem Bau handle es sich um ein Werk des Landesbezirks Südbaden, auf das das ganze badische Volk stolz sein könne.

Schweizer Währung in Bisingen

Bisingen (swk). Nach einer Verfügung der deutschen Bundespostbehörden werden vom 1. Dezember an die Postgebühren in Bisingen, der badischen Enklave im Schweizer Grenzkanon Schaffhausen, in Schweizer Währung erhoben. In der völlig vom Schweizer Gebiet umschlossenen deutschen Gemeinde die wirtschaftlich fast ausschließlich nach der Eidgenossenschaft orientiert ist, herrschte schon bisher nahezu unumschränkt der Schweizer Franken. Die Deutsche Bundespost hat auf diese Situation nunmehr Rücksicht genommen. Gewisse Kreise der Einwohnerschaft Bisingens machten in den ersten Nachkriegsjahren durch ihre Forderung nach einem po-

litischen Anschluß der deutschen Enklave an die Schweizer Eidgenossenschaft von sich reden.

Kinderstadt am Bodensee abgelehnt

Überlingen (UP). Der Plan des griechischen Kinderarztes Dr. Roufogalis, im Salmer Tal am Bodensee eine „europäische Kinderstadt“ für 3000 junge Menschen zu errichten, wurde auf einer in diesen Tagen in Überlingen abgehaltenen Bürgermeisterversammlung des Landkreises offiziell abgelehnt. Der Landrat und die Bürgermeister vertraten den Standpunkt, daß am Bodensee der für den Plan notwendige Grund und Boden nicht vorhanden sei.

Aus den Nachbarländern

Für 18 000 DM Nescafé gestohlen

Stuttgart (swk). Eine dreiköpfige Diebesbande, die am 18. September dieses Jahres in der Stuttgarter Rosensteinstraße aus einem Lagerschuppen Nescafé für 18 000 DM gestohlen hatte, wurde vom Schöffengericht Stuttgart abgeurteilt. Zwei der Angeklagten wurden wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu je zwei Jahren Gefängnis, der dritte wurde zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die drei Diebe waren mit einem gemieteten Volkswagen-Omnibus zu dem Schuppen gefahren, hatten einen Teil der Beute in München abgesetzt und waren, als sie den Rest in Stuttgart verkaufen wollten, festgenommen worden.

Aus Raufuß harmlose Passanten angegriffen

Schwäbisch Gmünd (swk). Das Amtsgericht verurteilte drei junge Leute wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen zwischen 6 und 7½ Monaten. Die Burschen waren in Waldstetten im Kreis Schwäbisch Gmünd in eine Rauferei verwickelt. Als die Rauferei zu Ende war, griffen sie, um ihr Mütchen zu kühlen, zwei harmlose Passanten an und bearbeiteten diese mit Zaumlaten. Einer der Angegriffenen trug einen dauernden Körperschaden davon. Auf die Burschen wartet nun noch ein Zivilprozeß, der sehr kostspielig werden dürfte.

Ein reuiger Sünder

Wangen/Allgäu (swk). Einen nicht alltäglichen Brief erhielt dieser Tage das Landespolizeikommissariat Wangen von einem unbekanntem Absender. Dem Schreiben waren nämlich außer einigen erklärenden Worten 220 DM beigelegt. Genau diesen Betrag hatte der Absender, wie aus dem Begleittext hervorging, vor drei Jahren einem Mädchen aus der Handtasche gestohlen, als er mit ihm in einem Café Eis aß.

Riesige Benzinschiebungen in München

München (UP). CID-Agenten haben neun deutsche Angestellte einer amerikanischen Tankstelle in München verhaftet. Die CID hat eine riesige Benzinschiebung aufgedeckt, bei der täglich etwa 8000 Liter in „dunkle Kanäle“ abgewandert sein sollen. Es wird mit der Verhaftung von weiteren Personen, möglicherweise auch Amerikanern, gerechnet. Die Ermittlungen ziehen sich deshalb in die Länge, weil acht Personen drei Tage lang arbeiten müssen, um die Abrechnungsformulare dieser Tankstelle von einem einzigen Tag zu überprüfen.

Aufstand in Wiener Erziehungsanstalt

Wien (UP). In der Bundeserziehungsanstalt in Kaiser-Ebersdorf am Stadtrand von Wien brach ein blutiger Aufstand aus, bei dem 20 Personen verletzt wurden. Die Revolts begann, als sich fünf Zöglinge weigerten, eine Korrektionszelle, in der sie strafweise untergebracht waren, zu verlassen. Sie verbarrikadierten die Türen und drohten, jeden niederzustechen, der sich ihnen näherte. Erst als die Aufseher Gewalt anwendeten, konnten die Burschen herausgeholt werden. Durch den damit verbundenen Lärm sowie durch vier Warnungsschüsse wurde die Rebellion ausgelöst. Mehr als hundert Burschen unternahmen den Versuch, die fünf Zöglinge, die vor der Korrektionszelle in Einzelzellen gebracht werden sollten, zu befreien. Sie bewaffneten sich mit Leitungsröhren, hoben Zellentüren aus den Angeln und gingen mit allerlei Gegenständen auf die Aufseher los. Schließlich mußte der Block abgesperrt und das Überfallkommando verständigt werden. Da man auch Brandlegung befürchtete, wurde die Feuerwehr alarmiert. Aber erst als 200 Mann Verstärkung eingetroffen waren, konnte die Schlicht beendet werden. Das Innere der Erziehungsanstalt glich einem Trümmerfeld.

Schneeräumdienst hält Straßen offen

Fünf Millionen Kubikmeter Schneemassen an einem Tag von den Straßen geräumt

Freiburg (swk). Im Schwarzwald hat der Winter dieses Jahr ungewöhnlich früh und gleich mit großen Schneemassen Einzug gehalten. An den letzten Sonn- und Feiertagen strebten schon zahlreiche Wintersportler der tiefverschneiten Bergen zu, deren höchste Gipfel bereits unter einer Schneedecke von über einem Meter liegen.

Rechtzeitig, ohne von dem frühen und starken Schneefall überrascht zu werden, hat die Straßenbauverwaltung Freiburg ihren großen Schneeräumungs-Apparat betriebsfertig gemacht. Sie muß dafür sorgen, daß alle Bundesstraßen und wichtigen Landstraßen im Schwarzwald bis auf eine Mindestschneedecke von 5 cm von allen Schneemassen befreit und auf volle Fahrbahnbreite gebracht werden damit auch im Winter die Verkehrssicherheit gewährleistet bleibt.

Wie alljährlich wurde auch für den Winter 1952/53 ein genauer Melde-, Streu- und Räumplan aufgestellt. Täglich in der Frühe gehen von den einzelnen Meldestrecken über die Straßenbauämter die Straßenzustandsberichte ein, die über das Wetteramt dem Rundfunk zur Verbreitung zugeleitet werden. Alle Schneeräumungsmaschinen und Geräte wurden während der großen Sommerpause überholt und betriebsfertig gemacht. Neue zusätzliche Schneefräsers, Schneeschleudern und „Schneezweige“ wurden angeschafft und stehen in den Winterdienst-Geböuden hoch oben an den Paßstraßen und in den Talorten für jeden Einsatz bereit. An allen Straßen wurden die Fahrkanten und Gefahrenpunkte neu markiert. An den wichtigsten Bedarfsstellen lagert frisches Streumaterial. Schneeverwehungen an Strecken, die dem Wind besonders ausgesetzt sind, ist durch die Er-

richtung von Schneeräumen vorgebeugt worden. Das Spezialpersonal und die vom Schneeräumdienst beschäftigten Ersatzleute haben langjährige Erfahrungen, um jeder Laune des Winterwetters gewachsen zu sein. Das Heer der Schneeschaufler steht bereit und kann jederzeit kurzfristig mobilisiert werden. So gerüstet sieht die Baudirektion allen Überraschungen des Winters ruhig entgegen.

Der Schneeräumdienst ist auch mit den großen Schneefällen im Februar dieses Jahres fertig geworden, die den Schwarzwald unter einer stellenweise über zwei Meter tiefen Schneedecke mit Verwehungen bis zu vier Meter Höhe begruben. Damals wurden 90 motorisierte Schneepflüge und 300 bespannte Pflüge neben 12 Spezialfahrzeugen — Schneefräsers und Schneeschleudern — eingesetzt, dazu täglich bis zu 1300 Schneeschaufler. Fünf Millionen Kubikmeter Schnee wurden in jenem schneereichen Monat an manchem Tage von den Straßen geschafft. Hätte man diese Schneemengen auf Güterzüge verladen wollen, so wären dafür 3340 Züge zu je 60 Wagen erforderlich gewesen. Doch der letzte Winter war ein Ausnahmewinter, an den man im Schwarzwald zurückdenken wird.

Die Straßen des Schwarzwaldes, selbst die Feldbergstraße und die Schwarzwaldhochstraßen sollen unter allen Umständen auch im Hochwinter offen gehalten werden. Der Räumdienst im Schwarzwald ist in der ganzen Bundesrepublik als vorbildlich bekannt. Er wird gewiß auch in diesem Winter dafür sorgen, daß der Autovorbereiter die Wintersportplätze im eigenen Wagen sicher erreicht und die Bundespost ihre Kraftposten auf dem ganzen Schwarzwald umspannenden Liniennetz auch während der Wintermonate ungehindert verkehren lassen kann.

Staatsgerichtshof konstituierte sich

Vereidigung der nichtrichterlichen Mitglieder

Stuttgart (swk). Der vorläufige Staatsgerichtshof für Baden-Württemberg war in Stuttgart zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Oberlandesgerichtspräsident Robert Perlen würdigte die von den Mitgliedern der bisherigen Staatsgerichtshöfe in Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden geleistete Arbeit und sprach die Hoffnung aus, daß sich der neue Staatsgerichtshof in Leistung und Ansehen würdig an die Seite seiner drei Vorgänger stellen werde. Anschließend vereidigte er die vier nichtrichterlichen Mitglieder des vorläufigen Staatsgerichtshofes für Baden-Württemberg. Perlen war Vorsitzender des bisherigen Staatsgerichtshofes für Württemberg-Baden. Der Staatsgerichtshof entscheidet über die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen, bei Wahlanfechtungen und bei Ministeranklagen. Es sind bei ihm bereits zwei Verfahren anhängig, darunter eine Wahlanfechtung.

Die Verfassungsgebende Landesversammlung hatte am 18. Oktober nach Artikel 11 des Überleitungssetzes einen Vorsitzenden sowie vier richterliche und vier nichtrichterliche Mitglieder des vorläufigen Staatsgerichtshofes für Baden-Württemberg gewählt. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Oberlandesgerichtspräsident Robert Perlen, Stuttgart, zu richterlichen Mitgliedern Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. W. Fürst, Freiburg; Landgerichtspräsident Dr. Wilhelm Scheib, Karlsruhe; Landgerichtspräsident Bendel, Ravensburg, und Amtsgerichtspräsident Dr. Walter Meyer, Stuttgart; zu nichtrichterlichen Mitgliedern der Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg-Baden der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Max Ehrhardt, Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Hermann Kessler, Karlsruhe, sowie die Landräte Oskar Saller, Ravensburg, und Dr. Ludwig Seilerich, Waldshut.



DAS LIEBESSPIEL
AUF DER
DÄMONENINSEL
VON ANITA HUNTER
Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden
(23. Fortsetzung)

Keiner der braunen Männer verriet etwas. Sie hatten Angst, große Angst, denn die Dämonen hatten ja gezeigt, daß sie böse waren. Es war unrecht von Pagal gewesen, den kleinen Fürsten zu rauben, die Erde hatte sich geöffnet, hatte ihn und viele verschlungen. D'e, sie noch übrig waren, schwiegen — damit nicht auch sie von den Dämonen gebolt würden.

„Komm, Naumi!“ Stefan Salto erhob sich, seine Glieder waren schwer wie Blei. Sie gingen weiter. Sie kletterten über Steinblöcke, über gestürzte Bäume. Einmal spürten sie einen Panther auf, der blitzschnell im Dickicht verschwand. Wenn Carlita irgendwo hilflos lag — ausgeliefert dem grausamen Dschungel?

„Schneller, Naumi, schneller —“

Sie stiegen immer höher in die Berge hinauf, suchten, riefen — immer vergebens. Sie trugen Taschenlampen bei sich mit starken Batterien. Nun waren sie an einer kleinen Lichtung angekommen.

Stefan Salto ließ das Licht spielen. Was war das? Was bewegte sich dort? Ein Tier? Es sah er wie ein Affe, braun und nackt — aber es bewegte sich langsam über den Erdboden.

„Bleib hier“, sagte Stefan, verhalte dich ganz ruhig, Naumi!

Man konnte nie wissen, ob nicht ein Raubtier im Hintergrund lauerte, in der Nacht geht der Panther auf Raub aus.

Der kleine braune Affe kam näher, kroch in den Kegel des Lichtes. Plötzlich begann Stefan Saltos Herz zu schlagen, drei vier harte Schläge. Das war kein Tier — das war ein Mensch, ein Kind —

„Matus“, flüsterte er und dann laut und jubelnd „Matus!“

Das kleine braune Wesen hob den Kopf, es richtete sich auf, lief, stolperte die letzten Schritte.

„Matus!“

Das Kind erkannte ihn, es hob seine Arme, es ließ sich willig hochnehmen. Stefan Salto drückte es an sich, der kleine nackte Körper zitterte, aber Matus Augen waren klar und hell.

In den Händen hatte das Kind ein Stückchen blaues Leinen, einen Fetzen von einem Kleid.

Carlita hatte an jenem verhängnisvollen Morgen ein blaues Leinenkleid angehabt.

„Matus — wo ist die Mim? Matus, wo ist Mim Carlita?“

Das Kind lachte, drückte sich an ihn, hielt ihn fest umklammert.

„Wo ist die Mim, Matus?“

Aber Matus sagte nichts, er verstand vielleicht gar nicht, wovon Salto sprach.

Der Arzt hobte ihm etwas Rum ein, hüllte ihn in eine Wolledecke. „Naumi, die Mim muß hier in der Nähe sein, wir müssen sie finden!“

Er rief: „Carlita, Carlita!“

Sie horchten gespannt, aber es war keine Antwort zu hören.

Der Mond stieg jetzt hinter den Bäumen hervor. Es wurde fast taghell. Naumi hatte sein buntes Oberteil ausgezogen und es dem Kind übergestreift. Der Kleine lachte, der bunte Stoff gefiel ihm, und auf einmal schien ihm die Erinnerung zurückzukommen.

„Mim, Mim Carlita!“ sagte er, „Carlita, Carlita!“

„Laß ihn gehen, Naumi“, flüsterte Salto, als er sah, wie das Kind von Naumi fortstrebte.

„Mim!“ rief der Kleine wieder. Er begann auf allen Vieren davonzukriechen, in stumloser Spannung folgten ihm Salto und Naumi.

Plötzlich verschwand der Kleine in einer engen Felspalte. Riesenhafte Blöcke hatten sich zu einem Hügel aufgestürzt, man sah ganz deutlich, daß hier ein Erdsturz stattgefunden hatte.

„Vorsicht, Naumi — ganz vorsichtig!“

Stefan ließ das Licht seiner Taschenlampe

spielen. Und dort, eingeklemmt zwischen zwei großen Felsblöcken lag Carlita. Sie lag ganz still, als ob sie schlief, doch als Matus kleine Finger ihr Gesicht berührten, schlug sie die Augen auf.

„Carlita!“

Stefan Salto wagte kaum zu atmen, wenn die Felsblöcke ins Rutschen kamen, dann war alles vorbei!

„Carlita! Kannst du mich hören?“

„Stefan!“ Es klang wie ein Hauch, „bist du gekommen, Stefan?“

„Lieg still, Geliebte, lieg ganz still. Hast du Schmerzen?“

„Nein — ich fühle nichts, ich habe keine Schmerzen, aber ich kann mich nicht bewegen, etwas hält mich fest, wie mit einer eisernen Klammer. Was ist geschehen, Stefan, wie komme ich hierher?“

Stefan gab Naumi schnell seine Anweisungen.

„Hier gib die verabredeten Signale, schließ die roten und blauen Kugeln aus der Leuchtpistole ab. Dann werden sie kommen. Bist du, Naumi, bist du Kletterer auf das Felsplateau, das wir vorher passierten — um Gottes Willen, eile dich!“ Er fühlte sein Herz dumpf und schwer schlagen. Er hatte Carlita gefunden, aber er wußte nicht, in welchem Zustand. War sie schwer verletzt? Er sah sich ratlos um. Allein konnte er die Felsbrocken nicht fort-räumen, er wagte nicht, daran zu rühren, alles konnte über Carlita und dem Kind zusammenstürzen.

„Bist du noch da, Stefan? Ich sehe dich nicht!“

Carlitas Stimme kam wie ein Hauch. Und auf einmal fiel Stefan eine Episode aus dem Krieg ein, als er als junger Artz auf einer Patrouille einen verwundeten Soldaten fand. Auch er war verschüttet, und er hatte später gesagt, das Schlimmste sei das Gefühl des Alleinseins gewesen. „Wenn ich nur einen gehabt hätte, der meine Hand hielt, nur einen —“

Stefan Salto kroch vorsichtig näher an den Spalt heran.

„Carlita, kleine Geliebte — meine kleine Carlita! Ich bin bei dir, es dauert nicht lange, dann bist du frei. Paß auf, Geliebte, paß auf, Geliebte, ich reiche dir jetzt meine Hand herab, halte sie fest, greif nach meiner Hand, dann weißt du, daß ich da bin!“

Mit Mühe schob er seine Hand durch den Spalt, er reckte sich, daß es in den Schultern schmerzte. Aber dann berührten seine Fingerspitzen ihre Wangen. „Weinst du, Carlita? Du mußt nicht weinen, kleine Geliebte, ich bin ja bei dir, ich bleibe immer bei dir, nichts kann uns trennen.“

Er merkte, wie ihre Lippen seine Fingerspitzen liebkosten, er fühlte, wie ein Schluchsen durch ihren Körper ging.

„Nicht weinen, Carlita!“

„Ich weine, weil ich glücklich bin —“

Er lauschte in die Nacht hinaus, nichts regte sich, es würde mindestens eine Stunde dauern, bis Hilfe kam. Die schwerste Stunde seines Lebens.

Kamen sie noch nicht — noch immer nicht? Er hörte in der Ferne Signale, er hörte die beiden Flugmaschinen dicht über seinen Kopf hinwegbrausen.

„Carlita“, flüsterte er, „Carlita!“

„Ja, Stefan — Deine Hand ist gut —“

Ihre Stimme wurde schwächer. Er wurde steif vor Kälte, während die Nacht länger fortschritt. Immer heller schien der Mond, die ganze Schönheit, die ganze Grausamkeit der tropischen Landschaft offenbarte sich ihm. Alles, was er bisher erlebt hatte, schien sich in dieser einen Stunde zu konzentrieren. Das Blut klopfte in seinen Fingerspitzen, die unbekommene Stellung, die er einnehmen mußte, ließ die Glieder absterben.

Matus hatte sich zusammengekauert und war eingeschlafen, sein Kopf ruhte auf Carlitas Brust.

Wieder dröhnten die beiden Flugzeuge dicht über die Gipfel der Berge hinweg. Die Motore vibrierten so heftig, daß die Luft zu erzittern schien. Irgendwo läte sich ein Stein und rollte polternd in die Tiefe.

(Schluß folgt)

Große Pläne Londons Neues Dominium im Herzen Afrikas?

Das ist mein Traum." Cecil Rhodes legte seine rechte Hand auf die Karte Afrikas und fuhr versonnen fort, „all das müßte englisch sein.“

75 Jahre sind inzwischen vergangen. Großbritannien war nahe genug daran, den Wunschtraum seines großen Sohnes wahr werden zu lassen. Von Ägypten bis zur Südspitze des Schwarzen Kontinents spannte sich das Kolonialreich der britischen Krone, dann aber zeigten sich die ersten Zerfallserscheinungen.

Heute ist Kairo der Londoner Kontrolle entglitten. Die Südafrikanische Union verbindet nur noch ein verhältnismäßig dünner Faden mit dem ehemaligen Mutterland und auch der kann jeden Augenblick reißen.

Um ihre Stellung auf dem afrikanischen Erdteil zu konsolidieren, sah sich die englische Regierung schließlich gezwungen, entscheidende Schritte zu unternehmen. Man erwog ernstlich die Zusammenfassung der beiden Kolonien Nord- und Südrhodesien mit dem Protektorat Nyasaland zu einem neuen — dem achten — Dominium des Commonwealth.

Der Plan selbst ist nicht neu, konnte aber während des Zweiten Weltkrieges aus politischen Gründen nicht verwirklicht werden, und wurde damals auch kaum als dringlich genug angesehen.

Nach 1945 zeigte es sich jedoch in zunehmendem Maße, daß eine Neuordnung im Herzen Afrikas notwendig sei. Im Februar 1949 veröffentlichte die britische Regierung ein jenseitiges Weißbuch. Wieder vergingen Jahre, bis die Frage schließlich im vergangenen März vor dem Unterhaus zur Sprache kam.

„Überzeugende wirtschaftliche Argumente sprechen für eine Föderation“, erklärte Kolonialsekretär Oliver Lyttelton, „alle drei Territorien sind auf einen einzigen Hafen angewiesen. Die Arbeitskräfte von Nyasaland werden dringend in Rhodesien gebraucht, für die Kupferhütten Nordrhodesiens ist die südrhodesische Kohle unerlässlich.“

Die politischen Gründe für einen Zusammenschluß sind nicht weniger schwerwiegend. Will Großbritannien nicht Gefahr laufen, seine zentralafrikanischen Besitzungen eines Tages zu verlieren, dann muß es deren Machtstellung ausbauen. Fast jeden Monat wandern 2000 Afrikaner in Rhodesien ein. Sie sind überwiegend antibritisch eingestellt und befürworten den Anschluß Rhodesiens an die Südafrikanische Union.

Es wäre ein Irrtum zu glauben, die geplante Föderation ließe sich mit einem Federstrich durchführen. Wohl sind die drei betreffenden Territorien benachbart, doch Südrhodesien verwaltet sich im Gegensatz zur Kronkolonie Nordrhodesien und dem Protektorat Nyasaland selbst.

Damit beginnen die großen Komplikationen. Südrhodesien besitzt strenge Rassengesetze. Nur etwa 700 der zwei Millionen Schwarzen erfüllen die Bedingungen.

Die Afrikaner Nordrhodesiens und Nyasalands genießen den besonderen Schutz des Kolonialministeriums vor rassistischer Diskriminierung. Diejenigen Gruppen, die auf Grund der bestehenden Verhältnisse besondere Privilegien besitzen, wollen sie natürlich nicht aufgeben, und so ergibt sich folgendes Bild: Die Weißen Nordrhodesiens und Nyasalands sind für einen Zusammenschluß, die von Südrhodesien lehnen ihn ab. Die Eingeborenen der drei Territorien reagieren, soweit man ihre Meinung überhaupt ergründen kann, genau umgekehrt.

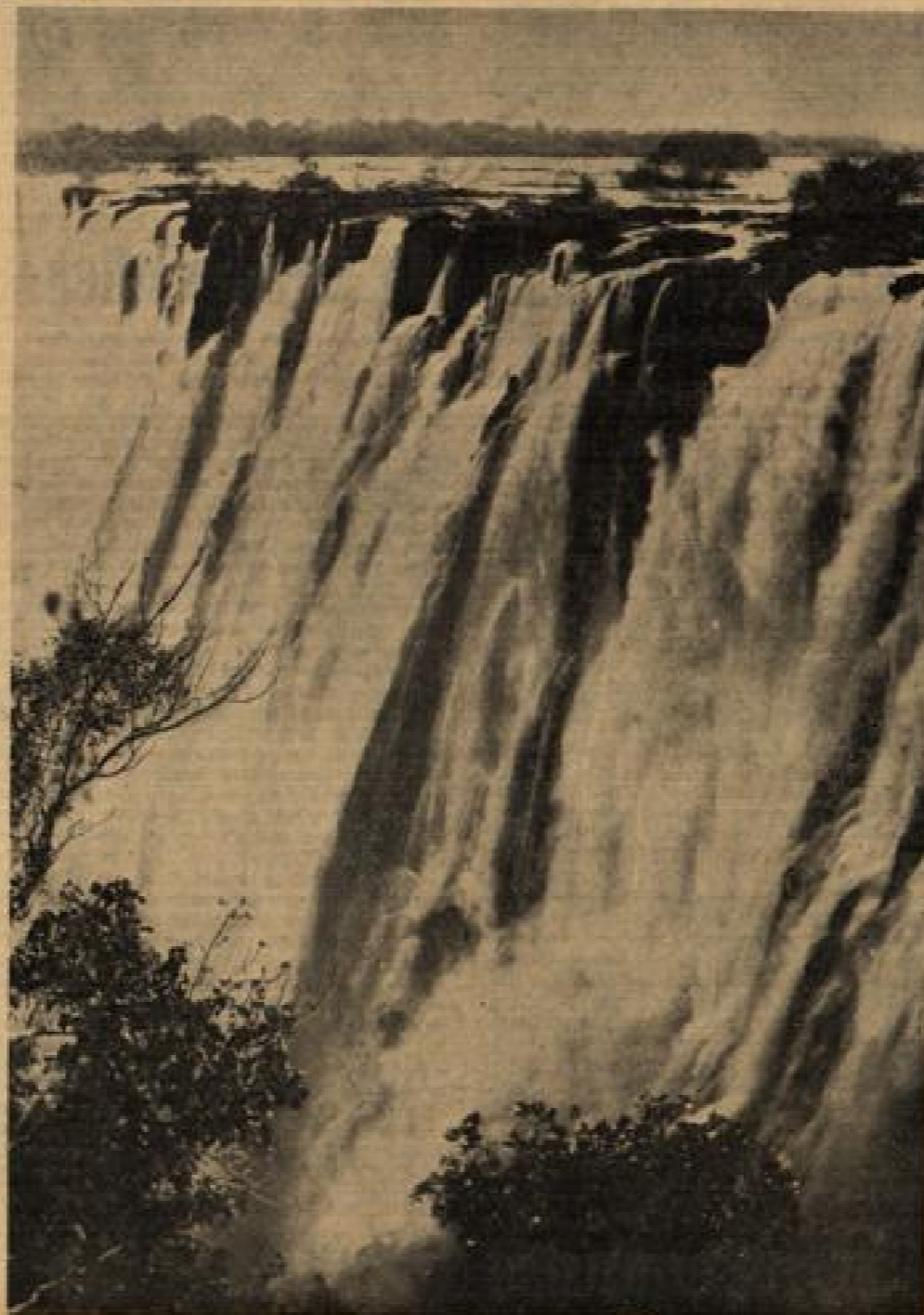
Die bestehenden Gegensätze soweit als möglich zu beseitigen und eine für alle Teile annehmere Verfassung auszuarbeiten, diese schwere Aufgabe beschäftigt augenblicklich einen Sonderausschuß der britischen Regierung.

Für den Mal kommenden Jahres sind Wahlen, die über das Zustandekommen des neuen Dominiums entscheiden sollen, geplant. Bis heute läßt sich nichts über das zu erwartende Ergebnis sagen.

Entschließen sich die Stimmberechtigten für die Föderation, so wäre damit gleichzeitig die Vorbedingung für einen großen Zentralafrikanischen Staat, der eines Tages auch Uganda, Kenya und Tanganjika, das frühere Deutsch-Ostafrika umfassen mag, geschaffen. Etwa 100 bis 150 Millionen Siedler könnten in diesem Staatsgebilde eine Heimat finden.

RHODESIEN

130 Meter in die Tiefe Afrikas gewaltigste Wasserfälle



DIE VIKTORIAFÄLLE AM SAMBESI

Diese berühmten Wasserfälle sind nach dem Niagara die größten der Erde. Der 2000 Meter breite Strom stürzt 130 Meter tief in einen quer zum Flußlauf gestellten „Fels-trog“. Dann zwängt er sich durch ein enges Felsentor in eine schmale, tiefe Schlucht, wobei der „Wasserstaub“ kilometerweit die sonst so dürre Steppenlandschaft in üppiger Vegetation befruchtet.

Majestätisch und gelassen fließt der Zambezi durch die tropischen Wälder und Ebenen Rhodesiens. Er hat bereits die Hälfte seines Weges zum Meer zurückgelegt, sich ausgetobt und verhält sich nun, wie es einem Strom seiner Größe zukommt, ja, er duldet sogar die zahlreichen baumbedeckten Inseln, die ihn übersäen. Sein Wasser ist tiefblau und klar.

Jahrmillionen, so sagen die Gelehrten, änderte der Fluß kaum seinen Lauf. Nahe der Grenze zwischen Südrhodesien und seinem nördlichen Nachbarn fließt er in einem Bett von schwarzem Basalt, der so hart ist, daß er der nagenden Kraft des Wassers widersteht.

Eines Tages verwüstete ein Erdbeben jene Gegend. Gigantische Kräfte rissen tiefe Spalte in die Erdoberfläche und selbst der Basalt sprang. Einer der Risse lief quer durch das Strombett. Er war an keiner Stelle tiefer als 110 und breiter als 65 Meter.

Der Zambezi ist ein wasserreicher Fluß. Es fiel ihm nicht schwer, den Spalt anzufüllen, dann floß er, als sei nichts geschehen in seinem alten Bett weiter.

Tief unten aber, auf dem Boden des Bruchs, begann das Wasser unbemerkt seine zerstörende Arbeit. Wohl widerstand der Basalt dem gewaltigen Druck und der Strömung, doch in ihn eingebettete Schichten weicherer Materialien waren der Kraft des Wassers auf die Dauer nicht gewachsen.

Viele Jahrtausende mag der unterirdische Kampf gedauert haben, dann aber hatte sich der Fluß einen neuen Weg gebahnt. Ein neuer Wasserfall, einer der schönsten und größten der Welt war geboren. Er verdankte sein Entstehen nichts weiter als einer schwachen Stelle im Gestein und der geduldrigen Kraftanstrengung des Wassers.

David Livingstone, der weiße Entdecker der Fälle, mußte lange nach Worten suchen, um das überwältigende Schauspiel zu beschreiben. Seiner Königin zu Ehren taufte er sie Viktoria-Fälle.

Sie gehören zu den eigenartigsten ihrer Art. 600 Meter breit ist der Strom, bevor er sich in den Abgrund stürzt, ohne etwa vorher schnell zu werden, wie das sonst zu sein pflegt.

Während der Trockenmonate wird der Fall durch Inseln in vier einzelne Katarakte geteilt. Nur während dieser Zeit ist es möglich, die Viktoriafälle näher zu betrachten.

Während der Regenzeit aber ergießt sich das Nad in einem einzigen breiten Bogen über



Das Geheimnis einer Höhle

Waren die Griechen vor Jahrtausenden in Südafrika?

Einige der seltsamsten, faszinierendsten und doch unerforschtesten Seiten im Buch der Menschheitsgeschichte wurden in die weichen Sandsteinwände der Höhlen im Süden Afrikas geschrieben. Es sind manchmal verwischene, manchmal klare, doch immer sorgfältig ausgeführte Fresken, die als Buschmannkunst bezeichnet werden.

Bis heute weiß man über den Ursprung dieser Kunstwerke wenig. Manche, besonders die jüngeren, müssen von Künstlern, die einer kleinen Rasse, wie die der Buschmänner angehören, gefertigt worden sein. Die Maler der älteren dagegen waren so groß, wie normale Europäer.

Die Buschmänner wanderten vor etwa 1000 Jahren in Afrika ein. Ueber die damals dort lebende Urbevölkerung weiß man kaum etwas. Möglicherweise werden die Bilder das Rätsel um ihre Herkunft lösen.

Noch heute existiert auf dem Schwarzen Kontinent ein Volksstamm, der als Busch-

männer bezeichnet wird. Seine Angehörigen stehen zum Teil noch auf einer Kulturstufe, die der der Steinzeit entspricht. Ihre Werkzeuge sind aus Stein, die Kleidung aus Fellen; sie leben verstreut in der Kalahariwüste. Nachdem sie ihre Heimat zwischen dem Kap der guten Hoffnung und dem Zambesi verlassen, verlor sich ihre Zeichenkunst.

In einer der Höhlen Südrhodesiens findet sich das Bild, das den Altertumsforschern ein unlösbares Rätsel aufgab. Vorausgeschickt sei, daß die damaligen Künstler ihre Zeichnungen in Schwarz, Weiß und Gelb kolorierten.

Jenes Gemälde stellt eine Gruppe von Badenden dar. Die Figuren sind weiß angemalt und nicht nur das, ihre Kleidung weist eindeutig einen Schnitt auf, wie er vor etwa 2000 Jahren in Griechenland üblich war.

Auf anderen Zeichnungen findet man die Darstellung weißer bärtiger Männer und Frauen, deren Haltung und Gewänder darauf schließen lassen, daß es sich um Menschen der Insel Kreta handelt.

Demnach müßten also die Griechen schon vor Tausenden von Jahren bis nach Südafrika gekommen sein. Sie hinterließen keine anderen Spuren, als ihre, von der Hand eingeborener Künstler angefertigten „Porträts“.

Die Archäologen glauben, das letzte Buschmannbild sei vor etwa 100 Jahren gemalt worden. Sie führen als Beweis die Szene eines Vortröckerzuges der afrikanischen Pioniere an.

Bedeutend schwieriger ist es, zu sagen, wann jene Kunst entstand. Zahlreiche Fels-skizzen sind mehrere Jahrtausende alt. Sie wurden nicht, wie der Name irrtümlich aussagt, von Buschmännern angefertigt.

Vor einiger Zeit fand man nun in jener Gegend das Skelett eines prähistorischen Menschen. Es weist keine Ähnlichkeit mit dem eines Buschmannes auf. Man bezeichnet ihn als „Boskop-Mann“. Ob nun seine Zeitgenossen oder Angehörige einer älteren, bis heute unbekanntem Rasse die ältesten Bilder schufen, wissen die Gelehrten nicht zu sagen.

Die Malereien selbst stellen Menschen und Tiere, Jagd- und Tanzszenen dar. Die meisten von ihnen zeichnen sich durch die Lebhaftigkeit der Darstellung aus. Man sieht springende Antilopen und fühlt die Bewegung, ihre elegante Kraft, man erkennt, daß der Künstler das Verhalten der Tiere genau studiert haben muß und die Technik besaß, sie im Bild festzuhalten. Allein das stellt eine beachtliche Leistung dar.

Noch sind die meisten der Höhlen unerforscht. Zahllose Fragen warten auf ihre Antwort. Je mehr Bilder man findet, um so größer wird die Zahl der ungelösten Geheimnisse.



RIESIGE TEEPLANTAGEN

finden sich in Rhodesien. Das Klima, besonders im Süden, ist für Europaer erträglich. Auch Ackerbau und Viehzucht wird betrieben.



DIE RUINEN VON ZIMBABWE

in Südrhodesien. Zimbabwe wurde, wahrscheinlich als Goldhandelszentrum, im 15. Jahrhundert von den Banuas erbaut.

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 23. NOVEMBER 1952

BIS SAMSTAG, 29. NOVEMBER 1952

Sonntag, 23. November 1952

- 11.00 Prof. Dr. Günther Bornkamm: „Altgriechische u. urchristliche Gedanken über den Tod“
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.00 Volksliedliche Weisen
- 12.00 Orchesterkonzert (Kodaly, Tschakowsky, Russfunktanzorchester)
- 17.00 „Ein nebliger Tag“, Hörspiel

Montag, 24. November 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 10.15 Schulfunk: Chamberlain singt nach Sittens
- 11.00 Österreichische Komponisten
- 12.00 Musik am Mittag (Gladstones Konzertorchester)
- 14.00 Nachmittagskonzert (Stadt-Orchester Heidelberg)
- 17.00 Konzertstunde
- 17.40 Fürstabt Gerbert aus

Dienstag, 25. November 1952

- 10.45 Melodien am Vormittag
- 11.15 Kleines Konzert
- 12.00 Musik am Mittag (Stadtkonzertorchester)
- 13.45 Die Wahrheit über die Fremdenländer
- 15.00 Schulfunk: Das Schulspiel
- 15.30 Das Orchester Kurt Behold
- 16.30 Nachmittagskonzert (Stadtkonzertorchester)

Sonntag, 23. November 1952

- 10.30 Prof. W. Rasch: Deutsche Literaturwissenschaft in England
- 11.00 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF
- 12.15 Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF
- 14.00 „Du lebst mich mit dein Leben lang...“
- 15.30 Musik am Nachmittag

Montag, 24. November 1952

- 12.15 Melodien von Rod. Primi
- 12.30 Musik nach Tisch
- 14.30 Schulfunk: Joh. Hinrich Wichern
- 15.15 Montagsfrüh die Woche an
- 17.45 Freilicht-Bühne Erzähler: Kurt Kauffmann, - Mainz: Historische Orgeln d. Heimat
- 20.00 Alle Fuhrmannlieder
- 20.30 Das Große Unterhaltungs-

Dienstag, 25. November 1952

- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Orchester Hans Carste
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: Kain und Abel
- 15.15 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF
- 16.00 Das SWF-Orchester (Benjamin, Ries, Holst)
- 18.45 Helmut Krieffel: „Der Schrei“
- 19.00 Schweizer Komponisten

Sonntag, 23. November 1952

- 11.00 Kammerkonzert (BR)
- 12.00 Musikalische Legenden (NW)
- 12.00 Musik nach Tisch (HR)
- 12.30 Herberweisen (NW)
- 14.45 Gute Nacht, o Welt (BR)
- 15.00 Was ihr wollt (HR)
- 15.15 Klingende Albumblätter (BR)
- 15.45 Nachmittagskonzert (HR)
- 16.15 „Der Ritter Lehngrin“ (BR)
- 18.00 Strauß: Tod und Ver-

Montag, 24. November 1952

- 12.00 Orchester Hagstedt (NW)
- 12.00 Ständchen nach Tisch (HR)
- 12.15 Volksmusik (BR)
- 16.00 Opernkonzert (HR)
- 16.20 Münchner Komponisten (BR)
- 16.40 Melodische Rhythmen (NW)
- 17.00 Unterhaltungskonzert (HR)
- 17.45 Rhythmus der Welt (NW)
- 19.20 Kleines Abendmusik (NW)

Dienstag, 25. November 1952

- 12.00 Ständchen nach Tisch (HR)
- 13.15 Kling. Kleinigkeiten (BR)
- 14.25 Café Muzette (HR)
- 15.30 Das Mühlbeckrio (NW)
- 16.00 Opernkonzert (HR)
- 16.00 Kammermusik (HR)
- 16.10 Chorlieder (Krahma) (HR)
- 17.00 Orchesterkonzert (HR)
- 17.45 Nach der Arbeit (NW)
- 19.25 Tanzorchester (HR)

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 522 m - 575 kHz

KW 49,75 m - 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen	
Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W)	12.50 Musik am Mittag
7.55, 8.00 (W), 12.30, 12.35 (W)	19.30, 22.00, 2.00
8.55 Westdeutsche Heimatpost: 8.45	17.45 (W)
Andacht: 6.30 (W), 1.00 (W), 2.45 (So)	Landfunk: 5.30 (W), 1.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 6.30 (W), 14.00 (Do), 16.30 (Di), 18.15 (Fr)	Buchsendungen: 2.45 (W)

Mittwoch, 26. November 1952	
11.55 Unterhaltungsmusik	12.50 Musik am Abend
13.15 Unterhaltungsmusik	14.15 Unterhaltungsmusik
15.30 Schulfunk: Gemeinschaftskunde	15.30 Walter Dürr mit seiner Gruppe
16.15 Studierstunde Weisen	17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren

SÜDWESTFUNK

Rheinlender 235 m - Reutlingen 195 m

Baden-Baden und Freiburg - 363 m

Gleichbleibende Sendungen	
Sendezeit: 6.00 (W), 7.00 (So)	Nachr. 8.55 (W), 9.50, 9.55, 9.10 (W), 10.45 (W), 19.40, 22.00 (W)
Sport: 4.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa)	Andacht: 6.30 (W), 8.30, 8.15 (So)
Gymnastik: 7.10 (W)	Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 8.00 (Mo, Mi, Fr)

Mittwoch, 26. November 1952	
12.15 Orchester Kurt Edelhagen	13.30 Musik nach Tisch
15.15 „Die Franzosen“	15.45 Kapelle R. Rosenberger
16.15 Lauter: Paradies an der Lohr; Paradies der Pferde	17.00 Kleine Melodie
17.15 Auffahrt zum Neßhorn; Kosmische Strahlung und menschliches Leben	

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) - 375,00 m KW - 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) - 505,00 m KW - 49,00 m
Nordwest Rundfunk (NW) - 309,00 m KW - 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen	
Bayerischer Rundfunk	Nachrichten: 6.30 (W), 1.00 (So), 2.55, 3.00
Nachr. 6.00 (W), 6.45 (So), 11.00 (W), 11.45 (So)	Haus, Hof und Garten: 11.30
Sport: 12.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mo), 19.15 (Sa), 19.30 (So), 22.30 (So)	Nachrichten: 6.00 (W), 8.00 (W), 9.00 (W), 10.00 (W), 11.00 (W), 12.00 (W), 13.00 (W), 14.00 (W), 15.00 (W), 16.00 (W), 17.00 (W), 18.00 (W), 19.00 (W), 20.00 (W), 21.00 (W), 22.00 (W)

Mittwoch, 26. November 1952

10.00 „Die Afrikaerin“, Große Oper von Meyerbeer (BR)
12.00 Frank. Landesorchester (HR)
12.15 Melodien von de Welle (HR)
13.25 Leichter Nachtlied (NW)
14.30 Schrammeln (BR)
15.30 Filmmusik (BR)
16.15 Kleine Lieder, kleine Stücke (HR)
16.20 Klaviermusik (NW)
17.00 Unterhaltungskonzert (HR)

Donnerstag, 27. November 1952

- 10.45 Orchestermusik (Spohn, Weber)
- 12.00 Orchester der Heimat (Stuttgarter Vocal-Quartett, Stuttgarter Volksmusik)
- 13.30 Fred Waring and Orchestra
- 16.45 Schloß Haldern in der Ortmann, Hörfolge
- 17.10 Karlsruher Unterhaltungsorchester

Freitag, 28. November 1952

- 10.15 Schulfunk: Melodie und Rhythmus
- 11.00 Schöne Klänge
- 12.00 Musik am Mittag
- 15.00 Schulfunk: Sängend von Burg zu Burg
- 16.00 Nachmittagskonzert (Weber, Pflüger, Wagner)
- 17.00 Südfunk-Tanzorchester
- 18.00 Leichte Unterhaltung

Sonntag, 23. November 1952

- 8.15 Fröhliche Morgenmusik
- 10.15 Schulfunk: Biblische Geschichten
- 10.45 Unterhaltungsmusik
- 11.15 Kl. Konzert (Hans Kummer)
- 12.00 Musik am Mittag
- 15.00 Fröhliches Schrammchen: Wochenendglückseligkeit mit Volksmusik
- 16.00 „Vom A bis Z“

Donnerstag, 27. November 1952

- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 11.15 Alte und neue Schallplatten
- 11.35 Nachwuchs stellt sich vor
- 16.00 Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF
- 16.45 Solistenkonzert
- 17.40 Mainz: „Der Pfälzer Inka“, freies Spiel von Dr. Marx-Mechler

Freitag, 28. November 1952

- 12.15 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF
- 12.30 Musik nach Tisch
- 15.15 Nachmittagskonzert des SWF
- 16.15 Kl. Philosophie des Glücks
- 17.30 Klang und Klang im Volkston
- 17.40 Tübinger: Vom Dorfvoigt zum Bürgermeister

Sonntag, 23. November 1952

- 8.45 Werke von Glasunow
- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Ein bunt. Schallplattenkonzert
- 15.00 Aus der Welt der Oper (Chor der Bayerischen Staatsoper, Münchner Philharmoniker)
- 16.00 Die Hippokraties: Hirnverletzungen sind gefährlich
- 16.30 Froher Wochenend

Donnerstag, 27. November 1952

- 12.00 Von Melodie u. Melodie (BR)
- 12.00 Ständchen nach Tisch (HR)
- 12.15 Hans Bund spielt (NW)
- 12.30 Herberweisen (BR)
- 13.30 Tanzmusik (NW)
- 16.00 Rundfunkorchester (BR)
- 17.00 Unterhaltungskonzert (HR)
- 17.30 Klang und Klang im Volkston
- 17.45 Gut aufgelebt (NW)
- 20.00 Lieblingmelodien (HR)

Freitag, 28. November 1952

- 12.00 Orchester Hagstedt (NW)
- 12.00 Frank. Landesorchester (HR)
- 12.00 Ständchen nach Tisch (HR)
- 13.15 Beliebte Melodien (BR)
- 14.00 Freut euch des Lebens (NW)
- 16.15 Kammermusik (NW)
- 16.30 Alte Musik (BR)
- 17.00 Unterhaltungskonzert (HR)
- 17.30 Soeben eingetroffen (BR)
- 17.45 Jetzt ist Feierabend (NW)

Sonntag, 23. November 1952

- 12.00 Froher Wochenend (NW)
- 12.00 Das Ständchen u. Tisch (HR)
- 12.15 Gute Lieder (BR)
- 14.00 Freut euch des Lebens (NW)
- 15.30 Musikalische Eindrücke (NW)
- 16.00 Am Samstag am vier (NW)
- 16.30 Gast in... (HR)
- 17.00 Alte Gesangsweisen, neu be-richtet (BR)
- 17.30 Konzertstunde (BR)

Wissenschaft vom Wellensalat

Gelehrtes Rüstzeug für den Rundfunk - Radioprofessor Hagemann über Äthermonopole

Die weitgehende Spezialisierung der Technik hat in der Wissenschaft dazu geführt, daß Fachwissenschaften von der Presse, vom Film und vom Rundfunk entstanden, junge Disziplinen, die noch schwer um ihre Anerkennung und um ihre eigentliche Bestimmung zu ringen haben. Während die Vertreter älterer Wissenschaftsgebiete den Forschern auf dem publizistischen Sektor, die auf Zusammenarbeiten angewiesen sind und mit den vielfältigsten Methoden arbeiten, vorwerfen, aus einer modernen Tatsache von Rang mit vielen Rücksichten auf Berufsausbildung und andere praktische Bedürfnisse eine „Pseudo-Kunde“ gemacht zu haben, kümmern sich auf der anderen Seite die Publizisten kaum um die „blaue Theorie“.

Dieser Zustand - ein Ausdruck unseres nicht nur im geistigen Sinne chaotischen Jahrhunderts - trifft alle Beteiligten gemeinsam: es ist eben keine „zentrale Fakultät“ mehr vorhanden. Um so aufmerksamer sollten wir uns mit allen Bruchstücken unserer Gelehrsamkeit beschäftigen, besonders mit jenen, die uns alle angehen.

Professor Walter Hagemann, der sich den Titel eines „Radio-Professors“ verdient hat, legt uns nun ein mit sehr viel Sachverstand gesammeltes Material zu dem Thema „Ätherwellen-Monopole“ vor. Er ist sich darüber klar, daß der Staat einem drohenden Wellenschau steuern muß. Es kann eben nicht jeder in eigener Sache munter in den Äther senden. Aber der Leiter des Instituts in Münster macht auch nachdrücklich darauf aufmerksam, daß es ausreichende Möglichkeiten für eine vernünftige „Rundfunk-Demokratie“ gibt.

Während England ein natürlich gewachsenes und weitgehend auf der Leistung des verstorbenen Sir John Reith beruhendes Staatsmonopol über die BBC kennt, berücksichtigten die USA primär die privaten Interessen und schalteten den Regierungseinfluß bis auf Kontrollfunktionen aus. In England werden zunehmend Stimmen der Kritik gegen das BBC-Monopol laut, an der Spitze Winston Churchill, der jahrelang durch „Radio-Autokraten“ vom Mikrofon ferngehalten wurde. In den USA freuten sich etwa 3000 private Sender ihrer Existenz. Dieses Prinzip wurde in den meisten amerikanischen und in einigen europäischen Ländern erfolgreich übernommen. Professor Hagemann fordert deshalb maßvoll ein kombiniertes System, das dem Staat und dem Bürger gleichermaßen gerecht wird.

In Deutschland erfolgte eine gewisse Dezentralisierung in selbständige Programmgesellschaften, die das Erbe des Reichsrundfunks antreten und sich nach Besatzungszonen aufbauten. Die berechtigten Wünsche öffentlicher Institute und privater wirtschaftlicher Unternehmungen, sich den Rundfunk gesondert zu erschließen wie die einst gleichfalls monopolisierte Presse, könnten nach Hagemann im Rahmen der noch nicht aufgeteilten Kurzwellen befriedigt werden. Auf diesem Felde könnten dann auch Universitäten, pädagogische Bestrebungen, religiöse Gemeinschaften, politische Parteien, örtliche und heimliche Interessen ihre Berücksichtigung finden. 200 bis 300 derartige Lizenzen würden den bestehenden Rundfunkgesellschaften keinen Schaden

zufügen und doch zu einer lebendigen Konkurrenz und zu einer natürlicheren Auslese des Nachwuchses (wie bei kleineren Zeitungen für den Journalisten-Nachwuchs) führen. Der deutsche Funk ist 30 Jahre alt und würde durch diese „kleinen Lizenzen“ in seiner Entwicklung gefördert. Man sollte vorsichtig sein, aber nicht ungesunde Privilegien schaffen und fortschrittliche Tendenzen blockieren. Freiheit für Wort und Bild ist keine Utopie. (sp)

Das Trio Do-Re-Mi

Am 25. November spielt und singt das Trio Do-Re-Mi im süddeutschen Rundfunk.

Annie Rouvre (alias Madame Lucchesi), Roger Lucchesi und Hubert Giraud, das sind die bürgerlichen Namen des Trios Do-Re-Mi, das sich in Frankreich bereits einige Jahre steigender Beliebtheit erfreut. Gleich bei seinem ersten Auftreten an einem deutschen Sender (zur „Woche der leichten Musik“ des Süddeutschen Rundfunks) errang es einen stürmischen Erfolg. Annie Rouvre, gebürtige Südfranzösin (Monte Carlo) verfaßt die Texte, zu denen Giraud oder Lucchesi oder beide die Musik schreiben. So war es bei ihrem ersten Chanson „La petite fleur noire“, das sie Maurice Chevalier vortrug. Als dieser, begeistert von ihrem Vortrag, sie zur Weiterarbeit anspornete, gründeten sie das Trio Do-Re-Mi und bauten es weiter aus.

Das war im Jahre 1930, als Roger Lucchesi und Hubert Giraud aus Südamerika, wo der eine als Schlagzeuger, der andere als Gitarrist in der bekannten Kapelle Ray Ventura gearbeitet hatte, nach Frankreich zurückkehrten. Lucchesi ist gebürtiger Kors, und Giraud stammt aus Marseille, sie haben also beide wie auch ihre Partnerin Annie Rouvre von Geburt her südliches Temperament und Feuer in den Adern.

Inzwischen hat sowohl Hubert Giraud als auch Roger Lucchesi nicht nur eine große Anzahl bekannter Chansons und Schlager, sondern auch viele Film-Musiken geschrieben. Lucchesi schrieb allein sieben Film-Musiken für Tino Rossi, viele Lieder für Edith Piaf und die Musik zu dem Klempner-Eggert-Film „Wahler der Liebe“. Hubert Giraud schrieb für Jacques Helian Musik zu zwei großen Revue-Filmen, sowie die Musik zu dem auch in Deutschland sehr erfolgreichen Film „Unter dem Himmel von Paris“.

Atome unter Kontrolle

In der SWF-Sendung am 27. November um 21.49 Uhr berichtet Dr. Walter Müller, wie er 1928 im Labor seines Lehrers Hans Geiger das Geiger-Müller'sche Zählrohr erfand.

Einstein hat das Geiger-Müller'sche Zählrohr einmal „das empfindlichste Organ der Menschheit“ genannt. Heute ist die Menschheit mit vielen hundertztausend solcher Organe ausgestattet, um der ebenso gefährlichen wie nützlichen radioaktiven Strahlung nachzuspüren.

Im Prinzip handelt es sich um ein hochvakuiertes Metallrohr, in dem ein feiner Draht isoliert ausgespannt ist. Zwischen Draht und Rohrwandung liegt eine elektrische Spannung von ungefähr 1000 Volt. Jedes Strahlungsteilchen, das dieses Rohr passiert, erzeugt durch Stoßionisation eine Schwankeung des elektrischen Potentials, die im Lautsprecher hörbar gemacht und mit einem Zählwerk mechanisch registriert werden kann. Die Erfindung dieses genial-einfachen Instruments trug außerordentlich zu der raschen Entwicklung der Kernphysik bei.

Japanisches Hörspiel im SDR

Das Süddeutsche Rundfunk steht in Verhandlung mit der Übernahme eines japanischen Hörspiels.

Aus der Stadt Ettlingen

Es blühte damals in den Gärten

Früh hat in diesem Jahr der Winter seinen Einzug gehalten. Eine weiße Schneedecke hüllte die schlafende Natur ein. Wir empfanden diese Witterung als normal. Wie ganz anders war es vor hundert Jahren, als man die Jahreszahl 1852 schrieb. In den alten Zeitungsbänden können wir heute lesen, daß nach einem nassen Herbst und einigen wenigen kalten Tagen um die Oktobermitte plötzlich eine mildere Witterung eintrat, die bis Februar hinein anhielt.

In den Zeitungsspalten von damals finden wir die Mitteilung, daß das Thermometer an manchen Tagen über 15 Grad im Schatten zeigte, daß in den Gärten die gelben Veilchen und die Nelken blühten, daß man im Wald nach Erdbeeren und Himbeeren fand, daß Schmetterlinge munter von Blume zu Blume flatterten und daß die Hausfrauen sogar ihre Betten im Freien sonnien. Es wurde dabei betont, daß sich die ältesten Männer nicht an einen solchen abnormen Winter erinnern konnten.

Nicht immer also verhält sich die Witterung entsprechend der Jahreszeit „programmatisch“, das beweist ja auch das hinter uns liegende Jahr mit seinem alzutrockenen Sommer der unseren Bauern so viel Sorge bereitet. Jedes Jahr hat einen anderen Witterungscharakter. Vielleicht hätte uns ein milder Winter dieses Jahr auch gut getan, daß wir auch wie der Chronist von 1852 schreiben könnten: „Man ersparte Holz und Futter.“ Nehmen wir aber lieber die Witterung wie sie gegenwärtig herrscht, denn sonst könnte es uns gehen wie unseren Vorfahren vor 100 Jahren, denen der Nachwinter im Februar 1853 großen Schaden in der früh-erwachten Vegetation anrichtete.

Neueste Technik in der Mode

Wie wir erfahren, hat das Kaufhaus Schneider eine Modellpuppe angeschafft, die verblüffend fast dem menschlichen Körper nachgebildet ist. Beim Anblick dieser Puppe könnte man vielleicht sogar auf den Gedanken kommen, daß diese Erfindung die äußere Hülle eines Roboters abgeben könnte, in dessen Innern durch Uhrwerke oder andere technische Hilfsmittel die Kraft zur Bewegung der Glieder erzeugt wird.

Leider erfahren wir erst ganz kurz vor Redaktionsschluss von dieser neuen Modellpuppe, die wir aus Mangel an Zeit nur noch wenige Minuten besichtigen konnten. Wir werden deshalb in unserer morgigen Ausgabe nochmals darauf eingehen. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, will das Kaufhaus Schneider dieses Modell erstmalig am Samstag von 16 bis 19 Uhr, am Sonntag von 17 bis 20 Uhr und am Montag von 16 bis 19 Uhr in einem ihrer Schaufenster vorführen.

Minister Fiedler spricht

auf einer Kundgebung am Samstag um 11 Uhr in der Aula des Realgymnasiums über „Gleiches Recht für alle“. Zu dieser Kundgebung sind besonders die Kriegsgeschädigten und die Vertriebenen eingeladen. Minister Fiedler wird nach seinem Besuch in Ettlingen nach Neureut weiterfahren, um dort die Siedlung zu besichtigen und zu den Heimatvertriebenen der Hardt zu sprechen.

Zweimal den Tod gesucht

Am Montag warf sich ein 63jähriger Mann auf der Bundesstraße 36 bei Forchheim in selbstmörderischer Absicht vor einen Personkraftwagen. Das Fahrzeug konnte im letzten Moment noch ausweichen. Kurze Zeit später unternahm der Mann nochmals einen Selbstmordversuch, indem er sich vor einen Lastkraftwagen warf. Der Lebensmüde wurde dabei schwer verletzt, so daß seine Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Der Kraftwagen überschlug sich

Am Mittwoch gegen 20.30 Uhr überschlug sich auf der Albtalstraße zwischen Marxzell und Frauenalb ein in Richtung Ettlingen fahrender Pkw, der aus ungeklärter Ursache von der Straße abgekommen war. Zwei Personen wurden dabei verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 3000 DM.

Erste Prämien-Ziehung in der Süddeutschen

In der ersten Prämien-Ziehung der 10. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderem gezogen: eine Prämie zu 25.000 DM auf die Nummer 20.638, zwei Prämien zu je 5000 DM auf die Nummern 103.990 und 130.643. (Ohne Gewähr.)

Carl-Weysser-Ausstellung in Durlach

Am Samstagmorgen eröffnete Bürgermeister a. D. Ritzert die umfangreiche Schau von Gemälden des „badischen Spitzwegs“ Carl Weysser. Ritzert würdigte in einer ausführlichen Behandlung des Werdeganges und Lebens des großen Durlachers dessen Schaffen und wies die starken Widerstände auf, die er zu überwinden hatte. Er dankte allen, die sich in den Dienst des Aufbaues der Sammlung gestellt haben, so Verwaltungsdirektor Prestel, dem Leiter des Pflanzmuseums, Stadtmagistrat Liede, dem Durlacher Apotheker Zimmermann, der aus seinem Privatbesitz sehr schöne Gemälde beigelegt hat, sowie Schreinermeister Schaaf, der die Gestelle zur Aufhängung der Bilder geliefert hat. Die Feierstunde wurde umrahmt von Darbietungen des Melancie-Trios. — Die Ausstellung ist täglich durchgehend von 8 bis 17.30 Uhr geöffnet und kann unentgeltlich von der Bevölkerung besucht werden. In das Leben und Schaffen Carl Weyssers führt ein Sonderdruck ein, der an Ort und Stelle für 20 Pf. erworben werden kann.

Kreislaufstörungen? Immer jünger! Arterienverkalkung? Knoblauch-Beeren. allicinverstärkt

Was die Oberschule verlangt

Aus dem Elternabend der Ettlinger Knabenschule

Nicht wenige Volksschüler treten nach Abschluß des vierten und fünften Schuljahres zur Oberschule über. Dem damit verbundenen Problemen und der allgemeinen Aussprache zwischen Lehrern und Eltern galt der Elternabend der Knabenschule am vergangenen Dienstag, bei dem Rektor Bopp eine erfreuliche große Zahl von Eltern begrüßen konnte.

Noch wenige Monate, und etwa dreißig Buben dieser Schuljahre werden Schüler einer Schulart, die von ihren Anfängern neben der bildungsmäßigen auch eine erhebliche charakterliche und psychische Reife erfordert. Rektor Bopp wies auf die mannigfachen Schwierigkeiten hin, welche nach der Verkürzung des vorangegangenen Schuljahres dem Übertritt von Viertklässlern entgegenstehen können. Er empfahl daher, bei allen Buben, welche die für den Übertritt notwendige Reife noch nicht mit Sicherheit erreicht haben, lieber noch ein Jahr bis zum Abschluß des fünften Schuljahres zuzuwarten. Vor allem, meinte der Rektor, dürfe man ganz allgemein nicht die zeitbedingten Entwicklungsstörungen der heutigen Schüler übersehen, die übrigens in allen europäischen Ländern, sogar im kriegsverschonten Schweden festgestellt worden seien. Überall verzeichneten die Pädagogen einen auffälligen Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schlechtes Gedächtnis und auffallende Nervosität. Der Grund dafür ist fast durchweg in der vermehrten Beanspruchung der Kinder durch ablenkende Einflüsse zu suchen.

Besonders verheerend wirken sich u. a. die Einflüsse der Rundfunk-„Geräuschkulisse“, des zweifelhaften Filmes und der schlechten Lektüre aus. Schwieriger denn je gestaltet sich unter diesen störenden Einflüssen für den angehenden Oberschüler der Verlust des von der Volksschule gewohnten Klassenlehrers und seines Gesamtunterrichtes und das Umsteigen auf die mehr wissenschaftlichen Methoden des Fachlehrers der Oberschule.

Gerade dieser einschneidende Wechsel ist sehr oft der Grund, daß auch gute Schüler sich an der Oberschule als „Versager“ entpuppen. Rektor Bopp gab den Eltern zu bedenken, daß es dem Lehrer der Oberschule unter dem Zwang des Pensums natürlich nicht möglich sei, im gleichen Maß wie an der Volksschule auf den schwachen oder gehemmtsten Schüler einzugehen. Er sparte aber auch nicht mit Hinweisen, wie diesen Erscheinungen durch das Elternhaus entgegenzuwirken werden kann; etwa durch Kontrolle des Taschengeldes, Überwachung des Filmbesuchs und der Lektüre, durch das Fernhalten von Sensation und Geräusch und nicht zuletzt, durch ausreichende Nachtruhe.

Ergänzt wurden die Mahnungen und Hinweise des Rektors durch die Ausführungen, die ein Klassenlehrer aus seiner Erfahrung mit den beiden Schuljahren gab. An einzelnen Beispielen aus der Praxis erläuterte er die Problematik des Übertritts zur höheren Schule und bat eindringlich, guten Willen des Schülers nicht mit genügender Reife gleichzusetzen. Das sicherste Mittel, um unnötige Enttäuschungen zu ersparen, sei die regelmäßige Aussprache zwischen Eltern und Lehrer auch außerhalb der Elternabende. — Zitate aus der „Kloak-Literatur“, Bekanntgabe von Forschungsergebnissen bedeutender Pädagogen und Publizisten beleuchteten noch einmal im einzelnen die furchtbaren Gefahren, welche eine Jugend bedrohen, die nach dem Urteil eines Fachmannes „in der geistigen Entwicklung vier Jahre zurück, in der sexuellen aber zwei Jahre ihrem Alter voraus“ ist.

Ein abschließendes Referat vermittelte den Eltern ein Bild von der Arbeit und der bedrückenden wirtschaftlichen Lage der Lehrer. Die Eltern waren von dieser erschreckenden und alarmierenden Bilanz außerordentlich beeindruckt.

Gerhard-Hauptmann-Feier

im Schauspielhaus Karlsruhe

Als Abschluß der festlichen Veranstaltungen anlässlich von Gerhart Hauptmanns 99. Geburtstag fand am vergangenen Samstag eine schlichte, aber würdige und eindrucksvolle Abendfeier im Schauspielhaus statt. In ihrem Mittelpunkt stand ein Vortrag Paul Roses, der von seinen Erinnerungen an den Dichter erzählte. Paul Rose, der hochgeschätzte ehemalige Bühnenleiter und jetzige Wanderregisseur, verkörpert selber ein gut Stück deutscher Theatergeschichte der letzten Jahrzehnte und rechnet zu seinen engsten Freundeskreis Gerhart Hauptmanns. Er konnte daher über ihn auf Grund langjähriger persönlichen Verkehrs recht Interessantes berichten, besonders über dessen Beziehungen zur Schauspielkunst und zum praktischen Theater.

Oberstes künstlerisches Prinzip Gerhart Hauptmanns war, so stellte Paul Rose eingangs fest, die Natur, die Wahrhaftigkeit, der Einklang von Gehalt und Ausdruck. Er habe nichts so sehr wie das Theater auf dem Theater, eitles Komödiantentum und virtuose Gespreiztheit. Von darstellenden Künstler verlangte er unbedingt selbstvergeessene Anlehnung an das wirkliche Leben. Rose erläuterte dies durch das Beispiel von Rud. Rittners Führmann Henschel, der vom schwerfälligen Kärrnerschritt her sein wirklichkeitsrechtes Gepräge bekam. Nichtsdestoweniger forderte Hauptmann starke Affekte und wandte sich stets gegen den Unfug der „Untertreibung“, d. h. des ängstlichen Ausweichens vor allen echten Gemütsstößen und blutvoller Leidenschaftsbekundung. Gerhart Hauptmann besaß eine außerordentliche Regiebegabung, doch seine Fantasie schlug auch hier gewaltige Wellen, nicht immer zur Freude der Inszenatoren seiner Dramen, denen er auf den Proben bis zum Beginn der Premiere immer wieder hineinredete. Nach seiner Ansicht gewann ein dramatisches Werk erst während der Probenarbeit seine endgültige Form. Deswegen dichtete und modellierte er noch in diesem Stadium dauernd an seinen Stücken herum. Das hat ihn, den Gegner der „tyrannischen Regisseure“, mandamul in Konflikt mit so eigenwilligen und klar voraus planenden Männern wie Reinhardt, Otto Falkenberg oder Jürgen Fehling gebracht. Doch wurde Hauptmann, der übrigens auch ein Vorleser bedeutenden Ranges war, gerade durch seinen ausgeprägten Theaterinstinkt ein Erzieher der Scharpieler, denen er aus tiefer innerer Schau und genialer Schaffenskraft neue Maßstäbe für ihre Kunst schuf und sie in strenge Zucht zu Einfachheit und Natürlichkeit nahm. Paul Rose beleuchtete mit einer Fülle heute schon historisch anmutender Einzelheiten die gesamtgeistige in Sonderheit die literarische Situation von Gerh. Hauptmanns naturalistischen Anfängen bis zu seinen Altersdichtungen. Der Theaterkandal, den sein drittes Erstlingsdrama „Vor Sonnenaufgang“ hervorrief, das Ringen um „Florian Geyer“, die Entrüstung der wilhelminischen Gesellschaftsschicht über „Hanneles Himmelfahrt“, der Streit um den „Biberpelz“ und vieles andere tauchten wieder vor dem zurückgewandten Blick auf. Des jüngeren verwelkte Paul Rose bei Gerhart Hauptmanns Begegnungen mit Otto Brahm und Paul Schenker, zumal jedoch mit Ida Orloff, dem ersten Rautendelein, von der er auch entscheidende Anregung zu seiner Pippa und zu der Gestalt Gersuinds (in „Kaiser Karls Geißel“) erhielt.

Gerhart Hauptmann blieb zeitlebens schicksalhaft mit seiner schlesischen Heimatsholle verbunden und starb fast auf den Tag, da die Oder-Neiße-Linie Schlesien vom übrigen Deutschland abtrennte. Als er zur Welt kam, war eben Bismarck preußischer Ministerpräsident geworden. Hauptmann durchlebte die Jahre der Reichsgründung, des Hohenzollern-Deutschlands, die Weimarer Republik und das „Tausendjährige Reich“ und mußte noch Zeuge sein des Zusammenbruchs von 1945. Seine Atriden-Tetralogie malt das Chaos, das

sich den Augen des Greises darbot, in erschütternder Symbolik aus und offenbart am antiken Sagenstoff noch einmal die Größe und Weite seines Dichtertums, dem Paul Rose Schlußworte, an einen Ausspruch Franz von Dingelstedts anknüpfend, ehrfürchtig huldigte.

Zwei der großartigsten Szenen dieses vierteiligen Dramenwerkes (aus „Iphigenie in Aulis“) wurde von Elis. Funcke, Lore Hansen, Hans-Joachim Rehnitz und Rudolf Hamacher (der auch ein markantes Kapitel aus dem „Abenteuer meiner Jugend“ beisteuerte) wirkungsvoll vorgelesen. Lore Hansen rezitierte außerdem einige der schönsten Gedichte Gerhart Hauptmanns. Musikalisch umrahmte das Karlsruher Streichquartett (Alfr. Breth, Toni Teichert, Georg Droschowski u. Alfred Heuer) von Frithjof Haas am Flügel begleitet, die für eine Kulturstadt leider beschämend schwach besetzte Gedächtnis-Veranstaltung mit den tonsauber und verinnerlicht gespielten Ecksätzen des Brahms'schen Klavierquintetts (f-moll op. 34).



Heute abend 20 Uhr spricht in der Aula Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller über „Europapolitik als deutsche Aufgabe“

Im Zimmer 28 der Schüllerschule (III. Stock) läuft heute abend um 10 Uhr der von Frau Erika Decker geleitete Anfängerkurs in Französisch an.

Wir machen jetzt schon auf den am Sonntagabend 29 Uhr im Rathausaal stattfindenden Streichquartettabend des Scherz-Quartetts aufmerksam, das Werke von Haydn, Beethoven und Dvorak zu Gehör bringt.



Achtung Aufnahme Fotokopien wichtiger älterer Gebüddokumente liefert Cicero der Kammerdiener der englischen Botschaft in Ankara an die Jahreswende 1943/44 an die deutsche Regierung. James Mason in der Hauptrolle des spannungreichen Filmes „Der Fall Cicero“, Regie: Joseph L. Mankiewicz. Foto: 20th Century-Fox

Dieser Film läuft ab heute Freitag in den Capitol-Lichtspielen.

Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller



spricht heute um 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums zum Thema „Europapolitik als deutsche Aufgabe“. Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller (Tübingen) zählt zu den bedeutendsten Politikern des neuen südwestdeutschen Bundeslandes.

Vereine berichten

Kirchenchor Herr-Jesu Ettlingen. Heute abend Männerchor. Vollzähliges Erscheinen wäre erwünscht.

CDU, Ortsgruppe Ettlingen. Die Mitglieder und Freunde der Partei werden auf die Veranstaltung d. Volkshochschule Ettlingen heute Freitag, 21. Nov., in der Aula um 20 Uhr aufmerksam gemacht, in der Staatspräsident a. D. Gebhard Müller spricht. Auch die Mitglieder der Neuen Union sind willkommen.

Verein der Rassegeflügelzüchter. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Samstag, 22. Nov., 20 Uhr im „Wilden Mann“ statt. An diesem Abend werden die restlichen Preisgelder ausbezahlt. In dieser Versammlung wird die Arbeit für die Landesjugendausstellung am 6. und 7. Dezember eingeteilt. Die Mitglieder werden deshalb gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Boxsportverein fährt am Samstag, 22., zu einem Freundschaftskampf n. Malsch. Für Schächtenbummler ist Gelegenheit gegeben, mit dem Omnibus für 1 DM mitzufahren. Alle Boxsportfreunde sind hierzu eingeladen.

Schachklub Ettlingen. Am Samstag, 22. Nov., beginnt das Klubturnier im Vereinslokal zum „Hirsch“. Der Schachklub bittet hierzu seine Mitglieder und Schachfreunde pünktlich um 20 Uhr zu erscheinen und hofft, daß alle bewährten Turnierspieler daran teilnehmen. Auch Nichtmitglieder können sich daran beteiligen. Während der Wintermonate wird der Schachklub jeden Mittwoch Schachunterricht geben. In der Eröffnungstheorie hat sich Herr Dr. Wahn und Herr Radler bereit erklärt, den Unterricht zu leiten.

Lichtbildervortrag „Silberweiße Bernina“ Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ettlingen hält am Mittwoch, 26. Nov., 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums den Lichtbildervortrag „Silberweiße Bernina“. Redner: Otto Eidler (Wien). Alle Freunde der Berge sind zu diesem hochinteressanten Vortrag freundlichst eingeladen. Eintrittspreis 50 Pf.

Deutscher Gewerkschaftsbund

Vorortskartell Ettlingen Zu dem am Samstag, 22. Nov., 19.30 Uhr im Bürgerkeller der Stadthalle in Ettlingen stattfindenden Unterhaltungsabend mit Tanz machen wir die Gewerkschaftsmitglieder aufmerksam. Hierzu haben sich der Gesangsverein „Eintracht“ und der Arbeitersportverein sowie die Tanzgruppe der I.G. Textil bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die Ansage übernahm Sepp Sonntag, der mit seinen humoristischen Einlagen das Programm ausgestaltet. Außerdem wird der Kollege Pietsch (Karlsruhe) zu den Mitgliedern sprechen. Zu dieser Veranstaltung sind alle Gewerkschaftsmitglieder herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt mit Tanz nur 50 Pfennig.

Mitgliederversammlung des Fußballvereins Am Samstag, 22. Nov., 20 Uhr findet im „Bad. Hof“ eine Mitgliederversammlung statt. Hierbei soll ein Rückblick über die bisherigen Spiele gegeben werden und eine Information der Mitglieder im allgemeinen erfolgen. Die aktiven und passiven Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Ortsgruppe Ettlingen Am Samstag Sprechstunde von 14 bis 17 Uhr im Schloß in der Hüllerschule.

Kriegsschadenrente und Hausraumbeschädigung nach dem Lastenausgleichsgesetz Ab Montag, 24. Nov., werden beim Städt. Fürsorgeamt Ettlingen die Formblätter für die Beantragung von Kriegsschadenrente (Unterhaltshilfe) sowie Hausraumbeschädigung (Hausratshilfe) zu den üblichen Sprechstunden ausgegeben.

Die Annahme der ausgefüllten Formulare erfolgt ab sofort und zwar in folgenden Zeiten: Montag, Mittwoch, Freitag jeweils 14—17 Uhr die Anträge auf Feststellung der Kriegsschäden usw.

Montag bis Freitag jeweils 8—12 Uhr die Anträge für Gewährung von Kriegsschadenrente und Hausraumbeschädigung.

Es wird gebeten, diese Zeiten einzuhalten. Bei Abgabe der Anträge sind sämtliche erforderliche Unterlagen wie Bescheinigungen der Banken, Lohnbescheinigungen, Rentenbescheide, Bescheide über Gewährung von Unterhaltshilfe und Hausratshilfe nach dem Sozialhilfegesetz usw., ebenso Flüchtlingsausweise und Kennkarten vorzulegen. Auch solche Personen, die bereits Unterhaltshilfe nach dem Sozialhilfegesetz beziehen und solche, die Antrag auf Hausratshilfe gestellt haben, müssen nochmals Antrag stellen.

Die Anträge auf Kriegsschadenrente müssen bis spätestens 31. 12. 52 eingereicht werden. Im Übrigen verweisen wir auf den Anschlag im Rathaus.

Aus den Albau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Unsere Heimat in Farblichbildern Bruchhausen. Am Samstag veranstaltete die Gemeindeverwaltung zwei Farblichbildervorträge im „Grünen Baum“...

Aus Ehenrot

Ehenrot. Am Volkstrauertag fand eine schlichte Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen beider Kriege statt. Hauptlehrer L. R. Adolf Litz sprach vom Sinn des Opfertodes...

Herrnenalb

Totengedenken am Volkstrauertag Herrnenalb. Im städt. Kursaal fand eine feierliche Gedenkfeier zu Ehren der Toten...

Herrnenalb

Totengedenken am Volkstrauertag Herrnenalb. Im städt. Kursaal fand eine feierliche Gedenkfeier zu Ehren der Toten...

Nach einem Largo von Corelli für Violine und Klavier und dem Gedicht „Wir Toten“ von C. F. Meyer sang der MGV „Liederkrantz“ Herrnenalb das wirkungsvolle „Stell vom Sturm der Kanonaden“...

Unglücks: das ist der Weg der christlich-sittlichen Erneuerung. — Es folgte ein Larghetto von Händel und das Gedicht „Kreuz“ von Andersen. Mit dem — wiederum vom MGV „Liederkrantz“ Herrnenalb verhalten vorgetragen — „Ich hatt' einen Kameraden“ fand die Gedenkfeier ihren feierlichen Abschluß...

Pfaffenrot

Erste Trauung durch Pfarrer Fehrenbach Pfaffenrot. Am Samstag, 22. Nov., feiern Leopold Mohr im Alter von 78 Jahren und Anna Mohr, geb. Schaar, im Alter von 73 Jahren in Pfaffenrot das Fest ihrer goldenen Hochzeit...

Es ist dies die erste Trauung und gleich eine goldene, die unser neuer Pfarrer Fehrenbach in der neuen Kirche vornimmt. Die eigentlich erste Trauung der neuen Kirche hatte noch Pfarrer Hall abgehalten...

Am kommenden Sonntag ist in Pfaffenrot die Weihe der neu hergestellten und ergänzten Orgel. Die Orgelweihe wird mit einem Fest und einem großen Bazar zur Bestreitung der Unkosten...

Spinnerrei

Am 5. Nov. sammelte die Betriebsfeuerwehr für den Blindenverein und konnte den schönen Betrag von 124,75 DM abliefern.

Demnächst veröffentlichten wir: Zwei mal CORNELIA ROMAN VON JO BRENDL

Ein prachtvolles Hotel in den bayerischen Bergen. Interessante Menchentypen und Hochstapel bilden den Inhalt dieses Romans.

Investitur des neuen Pfarrherrn Durmersheim. Die Investitur des in Prinzberg beheimateten Pfarrers Ludwig Schrempf wurde am Sonntagvormittag in der Durmersheimer Pfarrkirche vorgenommen...

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Deutsche Auswahl schlägt Saarland

Eine deutsche Fußballauswahl schlug im Homburger Stadion die Vertretung des Saarlandes mit 4:3 Toren. Bei Halbzeit stand das Treffen 1:1 für die deutschen Gäste.

Im Berliner Olympia-Stadion siegte eine durch einen Spieler vervollständigte DFB-Auswahl über die Berliner Stadtmannschaft sicher mit 1:1 (2:1) Toren. Die Berliner gingen durch Mittelstürmer Ritter mit 1:0 in Führung...

DFB-Auswahl siegte in Berlin

Im Wettbewerb um den Bundespokal, der den Amateurlandesmannschaften vorbehalten ist, haben nunmehr alle Teilnehmer für die Zwischenrunde fest. Als letzter Teilnehmer qualifizierte sich Niederrhein durch einen hohen 7:2-Sieg im Wiederholungsspiel gegen Schleswig-Holstein...

Pokalrunden wurden komplett

Nachholspiele am Sonntag schufen klare Situation

Im Wettbewerb um den Bundespokal, der den Amateurlandesmannschaften vorbehalten ist, haben nunmehr alle Teilnehmer für die Zwischenrunde fest. Als letzter Teilnehmer qualifizierte sich Niederrhein durch einen hohen 7:2-Sieg im Wiederholungsspiel gegen Schleswig-Holstein...

Jean Behra gewann erste Etappe

Der Franzose Jean Behra auf Gordini gewann die erste Etappe der mexikanischen Automobilrennfahrt von Tuxtla Gutierrez nach Oaxaca über 540 km mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 136,40 km/Std. Auf dem zweiten Platz erreichte der Italiener Giovanni Bracco auf Ferrari das Ziel...

Um die badische Ringmeisterchaft

Bei den Kämpfen um die badische Ringmeisterchaft gelten am kommenden Wochenende die Gasthosen des Favoriten. Den sichersten Sieger sollte Sandhofen gegen Kirrlach abgeben. In Brötzingen dürfte Peudenheim ebenso wenig um eine Niederlage herkommen wie Bruchsal in Wessental...

Willi Höpner gegen Gerhard Hecht

Am Freitag gibt es in der Sporthalle Masenerallee in Berlin den mit Spannung erwarteten Fight um die deutsche Halbbantengewichts-Boxmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Willi Höpner und dem Berliner Gerhard Hecht...

Handke deutscher Weltgewichtsmeister

In der Kieler Ostseehalle holte sich der deutsche Leichtgewichtsmeister Werner Handke (Berlin) durch einen Punktsieg über Leo Staroch (Essen) auch den Titel im Weltgewicht.

Die Boxmannschaften für Weinhelm

Für den Boxvergleichskampf Baden - Württemberg am kommenden Sonntag in Weinhelm haben die beiden Verbände folgende Staffeln nominiert: Württemberg: Warme (Frag Stuttgart), Kred (SpVgg. Neckarum), Schäfer (Rotweil Stuttgart), Patrich (Frag Stuttgart), Redl (SpVgg. Neckarum), Bismarck (SpVgg. Neckarum), Jonas (Rotweil Stuttgart), Besch (Rotweil Stuttgart), Warth (Rotweil Stuttgart), Fritzdorf (Böblingen)...

Ärztendienst am Sonntag 23. 11. Dr. Tietze, Wilhelmstr. 27, Tel. 37 117

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken Nachtdienst vom 22. 11. - 29. 11. Friedrichs-Apotheke Sonntag, 23. 11. Friedrichs-Apotheke

Tierärztlicher Sonntagsdienst am 23. 11. Dr. Schindler, Kaststr. 1, Tel. 37 225 Krankenwagen Tel. 37 576

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. 11. Auftrieb: Rinder 341, Kälber 322, Schafe 17 Schweine 1210. - Preise: Ochsen A 42-92, Bullen A 23-94, B bis 25; Färsen A 23-92, B 20-84; Kühe A 29-72, B 28-68, C 44-55, D 25-41; Kälber A 125-143, B 118-132, C 100-115, D bis 85; Lämmer, Hammel 60-70; Schafe 45-55; Schweine A, B, H2 und C 125-132, D 124-130, E und F 115 bis 126, G 110-120. - Marktverlauf: Rinder schleppend, Überland, Kälber langsam, Überland, Schweine langsam, Überland.

Obstgroßmarkt Oberkirch Preise am 18. 11.: Aepfel 12-21,5

Was macht das Wetter? Freitag meist wolkig, strichweise auch etwas Schneefall, in tieferen Lagen nur Teil Regen...

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +1 1/2°

Schneebericht vom Schwarzwald (Schneehöhe in cm) Karhaus Sand 35, Herrenwies 50, Kurhaus Hundseck 40, Ruhstein 60, Kniebis 70, Schönwald 60, Furtwangen 45, Hinterzarten 35, Feldberg-Gipfel 90 - Pulver- und Altschnee.

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunnener Straße 5, Tel. 37 467. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

„Ich hätte nie geglaubt, daß man durch Aktiv-Puder den Schweiß so auflockern und das Wundsein so lindern könnte! Als Schwerebeschädigter - linkes Bein obersehenkelamputiert, rechtes Bein vollkommen steif - bin ich erhöhter Schweißabsonderung ausgesetzt. Trotzdem: wenn ich Aktiv-Puder verwende, kann ich wieder 4 bis 6 Stunden laufen, ohne wunden zu werden! So schreibt Herr Michael Donhauser, Pfaffenhofen a. d. Alb, Kreuzhof 12. Es ist schon so: der neuartige Grundstoff von Aktiv-Puder saugt den Schweiß auf wie ein Schwamm; sein hoher Salzgehalt verhindert das Wundwerden! Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (4306)

Aecht FRANCK KAFFEE-ZUSATZ wie eh und je

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit am 19. 11. 1932 entgegengebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich Josef Neumaier u. Frau Emma, geb. Heisler

Zu verkaufen Klavier gut erhalten zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erf. unter 4376 in der EZ

1 weißes Paldi-Bettchen mit Matratze zu verkaufen. Rohrdorferweg 14 II

Zu mieten gesucht Rentnerin sucht kleines, teilw. heizb. Zimmer (ohne Bettzeug) Angeb. unter 4370 an die EZ

Schon jetzt die gute Festtags-Dauervolle Salon KRAMER ETTLINGEN Pforzheimer Str., Tel. 37419

Möbel-Gros ETTLINGEN Schöllbrunnener Str. 37 - Kirchplatz

Bonbücher FÜR GASTHÄUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Ettligen Schöllbr. Str. 5

OBEL EHRFELD RONDÉLPLATZ KARLSRUHE Der Ehrfeld-Beim ist kurz und schlicht in Wohnungsbau überliefert

Pickel, Milchsäure, Flechten, Inweine, Haut a.s.w. BESEITIGT Herba-Seife ZUR NACHBEHANDLUNG HERBA CREME Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

LINOLEUM Prospekt gratis Fachmischverlagung FARBEN-HAUG ETTLINGEN - Leopoldstraße 8

Haarausfall Schuppen? Kopplücken? Malurprodukte von Holzpottfeller Scheerer: Echtes Brennnessel und Silberrhaarwasser „Malongold“ seit vielen Jahren bewährt. Flaschen neuzugestellt 1/2 Liter - DM. 0,90. Nur für Baden bei Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Ettligen, Leopoldstr.

Bücher und Zeitschriften

Lebensorientiertes Lexikon

Im Sommer dieses Jahres gab der Verlag Herder in Freiburg bekannt, daß sein Lexikon „Der Große Herder“ in zehn Bänden neu bearbeitet erscheinen werde. Nun halten wir den ersten gewichtigen Band (A-Bitterwasser) in Händen. Er repräsentiert sich schon rein äußerlich als eine gediegene Leistung.

Beim ersten Durchblättern fällt uns neben der beim großen Lexikon üblichen Fülle an Stichworten besonders die Reichhaltigkeit und Güte der Bibliographie auf. Die Karten, in einem neuartigen Verfahren reproduziert, stellen ausgesprochene Qualitätsleistungen dar. Man spürt hier wie überall, daß die Redaktion dem Bedürfnis des modernen Menschen, möglichst viel zu sehen, entgegenkommt. Besonders interessant sind in dieser Hinsicht die Bildartikel Auge-Bad und Baum, die den Leser über das Handgelenke hinweg in den tieferen Sinn der Dinge einführen. Hier wird deutlich, daß es dem „Großen Herder“ nicht nur auf die Fülle, sondern ebenso auf die geistige Tiefe ankommt.

Wer anfängt, in dem ersten Band zu blättern und zu lesen — und das ist wohl auch ein Charakteristikum des neuen „Großen Her-

der“, daß er nicht nur zum Nachschlagen, sondern auch zum Lesen einlädt — dem fällt neben der konzentrierten Präzision der Artikel die umfassende Vielseitigkeit des Werkes auf. Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften kommen gleichermaßen zu ihrem Recht: Politik, Recht im Alltag, Literatur, moderne Musik, Arbeitsprobleme, Berufsfragen, Technik, Medizin, Sport, Automobil usw. und alles möglichst in Verbindung mit Lebenspraxis.

Kleine lexikographische Meisterstücke sind die zahlreichen eingestreuten Tabellen und graphischen Darstellungen aus allen möglichen Lebensgebieten. Da erhält der Leser z. B. ebenso Antwort auf die Frage, wieviel Atemzüge im Sitzen, Liegen, Stehen oder Schlafen normal sind, wie auf die Frage, welche Mindestentfernung von Explosionsherd einer Atombombe einigermaßen Gewähr bietet, mit heller Haut davonzukommen. Gerade dieses Beispiel mag daran erinnern, wie wichtig es ist, unsere Welt geistig in Ordnung zu bringen. Dazu leistet der „Große Herder“ zweifellos schon mit seinem ersten Band einen gewichtigen Beitrag.

„Der Große Herder“, Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 5., neubearbeitete Auflage von Herders Konversations-Lexikon. Erster Band: A-Bitterwasser. 768 reich illustrierte Seiten und 60 Tafel- und Kartenseiten in Schwarz- und Buntdruck. Mit vielen Illustrationen im Text. In Leinen gebunden. Subskriptionspreis 30 DM, bei Zahlung in bequemen Monatsraten 42,90 DM.

„Eine neue „Deutsche Geschichte““

Unter der Herausgeberschaft von Professor Dr. Peter Rassew (Universität Köln) erscheint soeben in der J. B. Metzlerschen Verlagsbuchhandlung (Stuttgart) die 1. Lieferung einer neuen „Deutschen Geschichte“. Der ersten umfassenden Darstellung auf wissenschaftlicher Grundlage seit 1945. Das rund 900 Seiten umfassende Werk wird zu Ostern 1953 fertig vorliegen.

„Wie leite ich einen Verein?“ — Eine allgemeinverständliche Anleitung für Vereinsvorstände unter Beachtung der vereinsrechtlichen Bestimmungen von Carl Koppehl im Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn. 2,40 DM.

Das vorliegende Bändchen aus der bekannten Sammlung: „Hilf dir selbst!“ behandelt in allgemeinverständlicher Form die rechtlichen Grundlagen einer zeitgemäßen Vereinsarbeit, angefangen bei den bürgerlich-rechtlichen Bestimmungen über die Gründung, die Eintragungen und die Haftung bis zu der zweckmäßigsten Satzungsgestaltung, den Vorstandsfragen und Mitgliederrechten usw. Die vielseitige Schrift, die sich auch besonders der Sportvereine annimmt, wird allen Vereinsleitenden bei der Beurteilung der vie-

len Fragen, die tagtäglich auf die Vereinsführung einstürmen, ein sehr willkommener Helfer sein und sollte in keiner Vereinsbibliothek fehlen.

„Die kleine Redeschule.“ — Eine praktische Anleitung zur Erlangung der Redekunst von Johannes H. C. Hartwig im Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn. 2,40 DM.

In zusammenhängender, beispielreicher und lebendiger Weise werden in diesem Bändchen die wesentlichen Fragen behandelt, die an den Vortragenden, der sich mit der Kunst des Vortrages oder der Rede befassen muß. Es ist wirklich eine Redeschule, in der dem Neuling in leicht verständlicher Form das Wichtigste über Stoff, Technik und Stil der Rede beigebracht wird, so daß er schon bald in der Lage ist, selbst eine Rede zu verfassen und zu halten! Aber auch jedem, der die Fähigkeit der Rede schon beherrscht, wird dieses Bändchen aus der bekannten Sammlung: „Hilf dir selbst!“ in seiner anschaulichen Art noch etwas geben können. Es ist daher allen zu empfehlen, die bei Feiern und sonstigen Veranstaltungen im engen oder öffentlichen Kreis das Wort ergreifen müssen.

Rheinwasserstand am 20. 11.: Konstanz 305 (-4) Rheinleiden - (-) Breitsch 254 (-12) Straßburg 334 (-10) Maxau 510 (-19) Mannheim 424 (-19) Caub 332 (-25)



Schöne Frauen wissen erst recht was gepflegte Wäsche wert ist. Mit dem weißen Pulver im roten Paket eingeweicht und gewaschen, durch **Gewebe-Elxier** verstärkt sorgsam geschont, durch **Intensiv-Lichtbleiche** schwanweiß, frisch, duftig, rein und klar, ohne grauen oder gelblichen Schimmer - das ist

Wäsche OHNE Schleier



THOMPSON sorgt für Glanz und Frische

Zu mieten gesucht

Suche unmöbl. **Raum** mögl. part. für Büro und Lager geg. 100.- DM Miete Zu erfragen unter Nr. 4355 in der EZ

Für **Haus-Schlachtungen** Spezialität gar. z. Gewürze

Pfeffer weiß gz. u. gem. Pfeffer schwarz ganz u. gemahlen Muskatnuß gz. u. gem. Muskatblüte gemahlen Ungar Rosenpaprika eckelstb. Koriander ganz u. gem. Thür. Majoran gerobelt Thymian gerobelt Piment gemahlen Nelken gemahlen Lorbeerblätter sowie Pökelsalz, Brühpech, Salpeter, Wurstbündeladen

Dr. Drogerie Rud. Chemnitz Etlingen, Leopoldstraße 7 Telefon 37290

Das A und O der Kochkunst
Sparen, schnell und schmackhaft kochen, wie ideal wird diese Kunst der guten Köche erfüllt mit Birkel 7 Hühnchen-Eiermehl! Sie bleiben kernig und schmackhaft, locker und „luftig“ selbst bei langem Kochen. Das ist das Geheimnis ihrer Teigreife. Und die Verarbeitung nur erstklassiger, feiner Naturprodukte sichert die stets gleichbleibende Güte.

Birkel
geliebt, gelobt als Leibgericht
7 HÜHNCHEN
Zu jeder Packung die lehrreichen Birkel-Sammelmarken „Länder und Flaggen“

Anzeigen-Annahme-Schluß

Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/27 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen.

Etlinger Zeitung - Anzeigen-Annahme

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

4. Sonntag im November (23. November)
Samstagnachmittag von 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit für die männliche und weibliche Pfarrjugend, Jungmänner und Jungfrauen. 5 Uhr Rosenkranz. Abends 8 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag
1/7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse und Gemeinschaftsgottesdienst mit Generalkommunion der männlichen u. weiblichen Pfarrjugend
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Ausstellung der hl. Kommunion
1/10 Uhr Predigt und Amt mit Ausstellung der hl. Kommunion
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen
2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft vor ausgesetztem Allerheiligsten
1/3 Uhr 3. Ordensversammlung in der Franziskanerkapelle mit Vortrag und Andacht.

Heute ist nach allen Gottesdiensten Kollekte für die erzbischöflichen Kindersiedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt

Wochengottesdienste.
jeden Tag 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr. Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 1/8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch um 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend. Um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrkinder aus dem Osten. Abends um

5 Uhr Rosenkranz. Donnerstag um 5 Uhr hl. Stunde.

Besondere Bemerkungen:
1. R-rat-ämter für die bevorstehende Adventzeit können bestellt werden am Mittwoch in der Zeit zwischen 8 u. 1/2 10 Uhr im Pfarrhaus.
2. In der III. Ordensversammlung am Sonntag um 1/3 Uhr wird ein Kapuzinerpater vom Kloster in Dammertstock den Vortrag wie auch die Versammlung übernehmen.

Gottesdienstordnung vom 24. — 29. November

Montag, 24. 1/7 Uhr hl. Messe Katharina Kater. Eltern und Geschwister, 7 Uhr Muttergottesamt Ernst Feigenbaum, 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius nach Meinung.

Dienstag, 25. 1/7 Uhr hl. Messe Katharina Schädie und Angehörige, 1/8 Uhr hl. Messe Katharina Dörich.

Mittwoch, 26. 8 Uhr hl. Messe Josef Schneider, Josef Masino und Ehefrau.

Donnerstag, 27. 1/7 Uhr hl. Messe Franz Neumier, Rudolf Schneider, 8 Uhr hl. Messe Li.-ba Vierneisel, Frk. Hermine Hill.

Freitag, 28. 1/7 Uhr 1. Leichenopfer Josefa Reitsch, 1/8 Uhr hl. Messe in den Anlagen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr hl. Messe + Wilhelm Köhler und Eltern bederseits.

Samstag, 29. 1/7 Uhr hl. Messe Otto Glasstetter, Sohn Wilhelm und verm. Sohn Oskar, 7 Uhr hl. Messe Alois Köhler Oberlehrer i. R.

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20 Uhr Sa. 19.45, 22.00, So. 17.30, 19.45

„Der Fall Cicero“
Mit James Mason, Danielle Darrieux. Ein Tatsachenbericht über das geheimnisvolle „Unternehmen Cicero“, durch das Deutschland in den Besitz der geheimsten alliierten Kriegsdokumente des zweiten Weltkriegs gelangte.
Sa. 17.30, So. 15.00 und 22.00 Uhr in Sondervorstellungen

„Bengali“
Der weltberühmte Indiefilm mit Gary Cooper

ULI Bis einschl. Sonntag, Freitag und Sonntag 18.15 und 20.30 Uhr. Samstag 19.15 und 21.30 Uhr

„Zwischen Herz und Gewissen“
Ein Film mit Winnie Markus, Viktor Staal, Erich Ponto
Sa. 17.00, So. 14.00, 16.00, Mo. und Di. 18.15, 20.30 Uhr

„Weiße Hölle Montblanc“
Ein Hochgebirgsfilm mit der Skiweltmeisterin Dagmar Rom

Stadtplan von Etlingen
Preis 70 Pfennig empfiehlt
Buchdruckerei A. Graf - Etlingen - Schöllbronner Straße 5

Obstbäume

ETTLINGEN Pforzheimer Straße 36 Telefon 37656

E. HOLZ Baumschulen

Blutreinigung... dann Regulator

Verlangen Sie unverbindlich eine kostenlose Probepackung in der **Drogerie Rudolf Chemnitz** Etlingen, Leopoldstr. 7, Tel. 37290

Rund 40 000 Flaschen Italien. Muskateller

1/2 Flasche **1.75** eingetroffen bzw. unterwegs

Durch Importe sind wir in der Lage, diese ausgezeichnete Qualität so preiswert unseren Kunden zukommen zu lassen. Herber Muskatgeschmack, verbunden mit voller Süße, ergeben ein wundervolles Getränk.

Heute und morgen Kostproben!

Gremehütchen	100 g	-.32
Fetteringe	in Tom. 120 g	2 / -.95
Schweinefett	500 g	1.10
Weizenmehl	Type 550, 500 g	-.35
Cocosnuß	geraspelt 250 g - 500 g	-.60
Orangeat	100 g	-.55
Citronat	100 g	-.45
Mandeln	100 g	-.55
Haselnußkerne	100 g	-.55
Trockenvollmilch	amerik. 50 g - 500 g	-.50
Kakao	stark entölt 250 g - 500 g	-.98
Bienenhonig	ausl. 500 g - 1 kg	1.65

Größere Partien frisch eingetroffen zum Backen

Kalkelier Klasse C 10 Stück 2.35 **2/-47**

Solange Vorrat

PFANNKUCH 3% RABATT

BETTEN BECKER

Erstaunlich preiswert

Bettstoffe - Matratzenmacher - Schlaffaffen - Matratzen

Das Fachgeschäft mit großer Auswahl **KARLSRUHE - KAISERSTR. 235** Zwischen Hauptplatz u. Koverplatz